

**Sende deinen Geist
aus und erneuere das
Antlitz deiner Kirche**

**Liturgische Lese- und Arbeits-
hilfe für den Gebetsruf und das
Friedensgebet 2019/2020**



Kolping

Diözesanverband
Münster

Wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus.» (aus: Schritt für Schritt - Gebet am Donnerstag).

Liebe Kolpingswestern, liebe Kolpingbrüder,

"Was kann ich denn schon tun?" Ist eine oft gestellte Frage, sobald das Gespräch auf die aktuelle Situation der katholischen Kirche kommt. Schon seit so vielen Jahren/Jahrzehnten sprechen wir über notwendige und vielfältige Veränderungen in der Struktur unserer Kirche. Jetzt, wo diese vielen schrecklichen Geschehnisse aufgedeckt werden, wird der Ruf noch lauter. Was kann ich denn schon tun?

Die Sorge um die Kirche treibt viele Katholiken_innen und auch viele Kolpinggeschwister um. Es ist das Wissen, das nichts mehr so bleiben kann, wie es ist. Wie schon der Bischof von Essen, Dr. Franz-Josef Overbeck sagte: „Die alten Zeiten sind vorbei.“ Und doch ist die Frage da: Wie soll es werden? Was trägt durch alle Veränderungen.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Münster kann auf eine lange Gebetstradition zurückblicken. Seit Mitte der 1950iger Jahre gibt es den Gebetsruf. Werktäglich gestaltet eine Kolpingsfamilie eine Gebetszeit, mal in einer Eucharistiefeier, mal in einem Wortgottesdienst. Ursprünglich initiiert wurde der Gebetsruf, um die Seligsprechung Adolph Kolpings und Geistliche Berufe zu beten.

Jetzt werden Gebetsruf und Friedensgebet für 2019 und 2020 um einen wichtigen Schwerpunkt ergänzt. Wir beten für die Erneuerung der Kirche – das können wir tun. Kerninhalt für beide Gebete/Liturgien ist das Fürbittgebet: „Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“. Der Gebetstext und

Hintergrundinformationen finden sich im weiteren Verlauf dieser Arbeitshilfe.

Bleiben wir uns treu – beten wir, leise im Kleinen, wie auch öffentlich. Beten wir für die notwendige Erneuerung unserer Kirche.

Kolping treu!

Franz Westerkamp
Diözesanpräses

Alexandra Damhus
Geistliche Leiterin

„Durchdrungen von der Überzeugung, dass buchstäblich kein Haar von unserem Haupte fällt ohne den Willen unseres Vaters im Himmel, glaube ich in einer vielleicht etwas eigenen Weise an die Kraft des Gebetes. Da, wo ich durch eigene Tätigkeit und Anstrengung das, was ich für gut oder wünschenswert halte, erreichen kann, ist mein Gebet in der Regel sehr kurz und bündig. Die Sache wird Gott befohlen, gelingt sie, gut, gelingt sie nicht, von neuem angesetzt, und will sie Gott nicht, auch gut, denn der will's dann nicht haben, basta! Aber wo ich eigentlich nichts direkt tun kann, z.B. Leiden und Unglück von denen fernhalten, die meinem Herzen nahestehen, da wird gebetet, und zwar so recht eigentlich ohne Unterlaß. Ich weiß aus Erfahrung, wie weit man damit reichen kann.“

(Adolph Kolping, KS 2, S.360)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Gebrauchsanleitung

Gebet: „Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“



I. Impulstexte zur Auslegung

Abt Friedhelm Tissen, OSB, Benediktinerabtei Kornelimünster

Das Wunder der heiligen Scholastika Benedikt und Scholastika

Msgr. Ottmar Dillenburger, Generalpräses KOLPING INTERNATIONAL
„Schritt für Schritt“

Maria Büning, Pastoralreferentin Bistum Münster
„Bau meine Kirche wieder auf“

Dr. Jochen Reidegeld, stellvertretender Generalvikar Bistum Münster
„Nicht aufhören, einander zuzuhören“

Dr. Katrin Brockmüller, Direktorin Katholisches Bibelwerk, Stuttgart
Junger Wein in alten Schläuchen

Andreas Weibel, Diakon Bistum Trier
Bildbetrachtung: Emmausgang
Vertraut den neuen Wegen

Klaus Nelißen, Pastoralreferent Bistum Münster, Journalist WDR
Der unbewegliche Beweger – eine Geschichte vom Wandel



II. Gebete, Texte, Gedichte und

Klaus Nelißen, Pastoralreferent Bistum Münster, Journalist WDR

Lobpreis der wandelnden Treue
Herr, gib uns weniger
Handliches Gebet
Gebet für die Ausgetretenen
Herr, erwecke Deine Kirche

Markus Roentgen, Pastoralreferent Bistum Köln
Zweifeln
Viel geht
Du

Marie-Luise Langwald, Referentin Bistum Essen und Irmentraud Kobusch, Referentin Bistum Trier
Gott des Weges

Marie-Luise Langwald, Referentin Bistum Essen
Segen für Kundschafterinnen und Kundschafter
Bitte um die Gaben des Geistes
Wir bauen Kirche
Gebet um den Heiligen Geist
Wenn der Wind des Wandels weht
Gott der Zukunft
Lebendige Steine



weiteres zur Auswahl

Andreas Knapp, Priester der Gemeinschaft der Kleinen Brüder vom Evangelium, Leipzig
frauenfragen

Sr. Maria-Sophie Disse, OSB, Benediktinerin Kloster Raderberg Köln
Nachfolge Jesu
Jesus

Andrea Rehn-Laryea, Pastoralreferentin Bistum Hildesheim
Verheißung
Hoffnungszeichen

Fabian Vogt, Schriftsteller, Musiker, Kabarettist und ev. Pfarrer, Frankfurt
Liedtext: Ekklesia

Carsten Leimhäuser, Priester des Bistum Speyer und Kolpingpräses
WARUM

Ralf Knoblauch, Diakon, Bildhauer, Bistum Köln
Fotocollage

Pater Albert Altenähr, OSB, Benediktinerabtei Kornelimünster
Damit wir die Sonne aufgehen sehen
Geistsendung



III. Für die Liturgie

Muster Ablauf Wortgottesfeier
Muster Ablauf Eucharistiefeier
Kyrie-Rufe
Liedvorschläge

Lesungen zur Auswahl

- Der Mensch im Garten Eden, Genesis 2,18-25
- Das Erbe der Frauen, Numeri 27, 1-11
- Ich gebe euch ein neues Herz aus Fleisch, Ezechiel 36, 24-28
- Der Lobpreis der Gerechtigkeit, Römerbrief 8, 31-34
- Ermutigung zum furchtlosen Zeugnis, 2. Timotheus 1, 6-14

Evangelien zur Auswahl

- Die Seligpreisungen, Matthäus 5,3-12
- Der Glaube der heidnischen Frau, Matthäus 15, 21-28
- Sabbat und religiöse Gesetze, Matthäus 5, 3-12
- Die Ankündigung der Geburt Jesu, Lukas 1, 26-38
- Die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth, Lukas 1,46-53
- Das Gleichnis vom Richter und der Witwe, Lukas 18, 1-8
- Das Gespräch mit Nikodemus in Jerusalem, Johannes 3, 1-9



IV. Zum Gebet

Sr. Ancilla Röttger, osc, Äbtissin Domklarissen Münster
Allein – gemeinsam

Elke Grün, Pastoralreferentin Bistum Luxemburg, Geistliche Leiterin Kolpingwerk Diözesanverband Trier
Kraft des Gebets

Sr. Ulrike Soegtrop, OSB, Benediktinerinnenabtei Burg Dinklage
Die Zukunft gehört den Fürbittenden



V. Hintergrund und Organisatorisches

Gebetsruf

Friedensgebet

Muster Presstexte

Terminplan Gebetsruf 2019

Terminplan Gebetsruf 2020



pixabay.com

Gebrauchsanleitung für diese Arbeitshilfe

Liebe Kolpingschwester, lieber Kolpingbruder, liebe geistliche Leitungen,

mit dieser Arbeitshilfe habt ihr ein ungewöhnliches Format in den Händen. Anders als üblich ist sie im Baukastensystem aufgebaut und umfangreicher. Sie soll euch Material für bis zu vier Liturgien (Gebetsruf 2019/2020 und Friedensgebet 2019/2020) geben.

Ihr könnt also auswählen, was für die eigene Kolpingsfamilie angebracht ist. Mit einer Ausnahme: Feststehender Bestandteil ist immer das Gebet: Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag (siehe nächste Seite).

Nach dem Gebetstext folgen verschiedene Impulstexte, die anstelle einer Auslegung/Predigt in die Gottesdienste aufgenommen werden können. Zu jedem Impulstext sind in einem kleinen Kasten passende Schriftstellen für Lesung und Evangelium zu finden. Bitte stimmt diese unbedingt mit der Gottesdienstleitung ab, sofern ihr der Liturgie nicht selbst vorsteht. Allen vorgeschlagenen und weiteren Schriftstellen ist ein kurzer Leseschlüssel vorangestellt. Ihr findet die Schriftstellen im hinteren Teil dieser Arbeitshilfe. Wenn die Zeit begrenzt ist, kann auch der Leseschlüssel als Impuls mit der Schriftstelle ausreichen.....

Auf den Impulstexten folgen unterschiedlichste Gebete, Gedichte, Meditationen sowie ein Lied und auch ein Bild. Hier habt ihr die freie Wahl, ob und welchen Text ihr in die Liturgie aufnehmen wollt. Bedenkt: Manchmal ist weniger mehr.

Die Texte eignen sich auch als geistliche Einstieg in eine Vorstandssitzung.

Daran schließen (zur Erinnerung) Musterabläufe für eine Wortgottesfeier und eine Eucharistiefeier an. Direkt dahinter sind Vorschläge für Kyrie-Rufe ebenso zu finden wie verschiedene Liedvorschläge. Dann folgen die oben erwähnten Vorschläge für Schriftstellen.

Im weiteren Verlauf sind Informationen zum Gebet „Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“ aufgeführt und drei mutmachende Texte, warum es sich lohnt zu beten.

Den Abschluss bilden Hintergrundinformationen und Organisatorisches. Dem beigefügt ist der Terminplan für den Gebetsruf 2019 und 2020 sowie ein Musterpresstext zur Einladung zum Gebetsruf.

Bei Rückfragen meldet euch gern:
damhus@kolping-ms.de

Treu Kolping!

Alexandra Damhus

Fester Bestandteil des Gebetsrufs und des Friedensgebets 2019/2020

Gebet

„Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“ (Donnerstagsgebet)

Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus.

Wir bitten dich um dein Erbarmen.

- Kyrie eleison.

Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleich- und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht.

Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

- Kyrie eleison.

Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung. Sie ist da für Menschen, deren Lebensentwurf augenscheinlich gescheitert ist, und nimmt sie an mit ihren Brüchen und Umwegen. Sie wertet und verurteilt nicht, sondern vertraut darauf, dass die Geistkraft

auch dort wirkt, wo es nach menschlichem Ermessen unmöglich ist.

Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

- Kyrie eleison.

In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im Ist-Zustand. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

- Kyrie eleison.

Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben. Die heilige Scholastika und der selige Adolph Kolping vertrauten auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan haben: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!» Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Weitere Infos dazu unter www.gebet-am-donnerstag.ch, Flyer nur mit dem Gebetstext können bestellt werden unter: verband@kolping-ms.de, 02541/803-01)

„Die Menschen sind alle nach Gottes Ebenbild geschaffen und sollen darum respektiert werden.“

(Adolph Kolping, VK 1854, S. 2 f.)

I.

Impulstexte zur Auslegung



Das Wunder der heiligen Scholastika

Papst Gregor der Große verfasste die Vita des heiligen Benedikt von Nursia. Darin findet sich auch die Beschreibung eines Treffens von Benedikt mit seiner Schwester Scholastika.

Scholastika war schon von Kindheit an Gott geweiht. Einmal im Jahr ging sie, ihren Bruder zu besuchen. Benedikt verließ dazu das Kloster auf dem Berg und ging ihr entgegen. Auf halber Höhe trafen sich die Geschwister zum geistlichen Austausch.

Als es Abend wurde wollte Benedikt zum Heimweg aufbrechen. Doch Scholastika bat ihn eindringlich noch zu bleiben. Er antwortete ihr: »Was sagst du da, Schwester? Ich kann auf keinen Fall außerhalb des Klosters bleiben.« Da faltete Scholastika die Hände, legte sie auf den Tisch und ließ ihren Kopf darauf sinken, um den allmächtigen Gott anzuflehen.

Zuvor war das Wetter noch heiter, nun aber blitzte und donnerte es so stark, und ein so gewaltiger Wolkenbruch ging nieder, dass weder der heilige Benedikt noch die Brüder in seiner Begleitung einen Fuß über die Schwelle des Hauses setzten konnten.

Durch Gebet und Tränen bewirkte Scholastika das Unwetter. Da klagte Benedikt: „Der allmächtige Gott vergebe dir, Schwester! Was hast du da getan?“ Sie erwiderte ihm: „Sieh, ich habe dich gebeten, und du hast mich nicht erhört, da habe ich meinen Herrn gebeten, und er hat mich erhört. Geh nur, wenn du kannst.“

Da er das Haus nicht verlassen konnte, blieb er gegen seinen Willen, nachdem er freiwillig nicht hatte bleiben wollen. So konnten sie die ganze Nacht durchwachen, in heiligen Gesprächen ihre Erfahrungen über das geistliche Leben austauschen und sich gegenseitig stärken.

Papst Gregor deutet dies so: Wenn wir auf die Vorstellungen des heiligen Mannes schauen, so besteht kein Zweifel, dass er gewünscht hat, das heitere Wetter möge so bleiben, wie es bei seinem Kommen gewesen war. Ganz gegen seinen Willen stand

er vor einem Wunder, das die Kraft des allmächtigen Gottes nach dem Herzenswunsch einer Frau gewirkt hatte.

Es ist nicht zu verwundern, dass die Frau, die ihren Bruder länger zu sehen wünschte, in diesem Augenblick mehr vermochte als jener.

Nach einem Wort des Johannes ist Gott die Liebe [vgl. 1Joh 4,8.16]; So ist es ganz richtig: jene vermochte mehr, weil sie mehr liebte.

Der Originaltext findet sich in: Der heilige Benedikt: Buch II der Dialoge. EOS Verlag, St. Ottilien 1995, ISBN 3-88096-730-X

Benedikt und Scholastika

Die Erzählung von der Begegnung der beiden Geschwister Benedikt und Scholastika regt viele Leser zum Schmunzeln an: Ein unwilliger Bruder wird durch das Gebet der Schwester und einem heraufziehenden Gewitter zum Bleiben veranlasst. Aber im Kern sagt diese Geschichte auch etwas über das Verhältnis von Mann und Frau.

Benedikt wohnt auf dem Berg, Scholastika am Fuß des Berges, vielleicht als Einsiedlerin.

Einmal im Jahr treffen sich die beiden auf halber Höhe zum geistlichen Austausch. Der Mann verlässt seine Höhe und die Frau steigt herauf, so dass sich beide auf Augenhöhe begegnen. Am Abend will Benedikt nach den Vorschriften ins Kloster zurück, Scholastika versucht ihn zum Bleiben zu bewegen, da sie ihren nahenden Tod spürt. Ihrer Bitte mag Benedikt nicht entsprechen und beharrt auf der Einhaltung der Regel. Das kurze und intensive Gebet führt zu einem Unwetter, so dass Benedikt bleiben muss. Das Unwetter ist dabei im biblischen Sinn ein Zeichen der Gegenwart Gottes, der somit „als Dritter“ gegenwärtig ist.

Durch dieses Ereignis lernt der Mann Benedikt, dass es im Leben mehr als Regeln und Vorschriften gibt, die eingehalten werden müssen. Im Sinne von C.G. Jung erfährt Benedikt, dass er weibliche Anteile in sein Leben integrieren muss, um ganz Mensch, um ganz Mann zu werden. Die Psychologie spricht hier von der Integration der Anima, des gegengeschlechtlichen Anteils. Umgekehrt muss die Frau lernen männliche Anteile in ihr Leben zu integrieren, genannt Animus.

Um ganz Mensch zu werden, ist diese Integration eine Lebensaufgabe, die immer neu bewältigt wer-

den will. In der Ergänzung durch die Frau wird der Mann ganz Mann, durch die Ergänzung durch den Mann wird die Frau ganz Frau. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist“, heißt es in der Schöpfungserzählung (Gen 2,18). Das gilt für alle Menschen, auch für die, die freiwillig oder unfreiwillig ehelos leben. Soll menschliches, soll kirchliches Leben gelingen, dann ist die Begegnung auf Augenhöhe und die Integration der gegengeschlechtlichen Anteile notwendige Voraussetzung. Hier hat unsere Kirche noch viel zu lernen. Und mit Gottes Hilfe wird es gelingen, wenn es dazu auch eines langen Atems bedarf.

Abt Friedhelm Tissen OSB,
Abtei Kornelimünster, Aachen

Vorschlag für einen Wortgottesdienst:

Lesung: Das Wunder der Scholastika
Evangelium Mk 2,23-38

Predigtimpuls: Benedikt und Scholastika
von Abt Friedhelm Tissen

Vorschlag für eine Eucharistiefeier:

Lesung: Gen 2, 18-25

Evangelium: Mk 2,23-38

Auslegung: „Das Wunder der Scholastika“
und Benedikt und Scholastika

Fürbitten: Schritt für Schritt - Gebet am
Donnerstag

Schritt für Schritt

Probleme gab es schon immer in der Kirchengeschichte. Ganz knapp heißt es in der Apostelgeschichte (15,1-2,22-29): „Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen beschloss man...“ Scheinbar wurde damals schon im Kreis der Apostel kräftig gestritten. Fast schon tröstlich sind diese Zeilen für mich, wenn ich an so manche Auseinandersetzung heute denke.

Die zurückliegenden Wochen mit all den Nachrichten über Missbrauch und Misshandlungen in der Kirche, die mühseligen Zukunftsprozesse, die Diskussionen oder Gesprächsverweigerungen über die Ordination von Frauen und der Umgang mit Gläubigen anderer Religionen lassen mich mitunter erschrocken und verschämt den Atem anhalten.

Dann fühle ich mich aber auch - in der Tradition der Apostelgeschichte - aufgerufen, nach Wegen in die Zukunft zu suchen. Die Apostel hatten – vertrauend auf den Hl. Geist - die Größe die gesamte Gemeinde verantwortlich mit einzubeziehen. Mitverantwortung und Mitbestimmung gehören hier untrennbar zusammen. Das scheint mir für uns heute ein wichtiger Gedanke zu sein. Bedeutsam sind alle in der Gemeinde, unabhängig von Alter, Beruf und sozialem Stand, auch unabhängig von politischer und religiöser Meinung, oder theologischer Bildung. Wenn ich dies konsequent zu Ende denke, hat das viele praktische und konkrete Folgen hinein in unsere Kirche.

Es wäre töricht, so zu tun, als begänne mit uns die Weltgeschichte. Jeder und jede von uns ist hineingeflochten; in ein Netz von Beziehungen, eingebunden auch in das Netz der Geschichte, sowohl im Staat als auch in der Kirche - auch im Verband. Deshalb ist Tradition - richtig verstanden - ein wichtiger Wert, aber eben nicht alles. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Gerade die, denen das Alte so wichtig war, mussten immer wieder offen werden für neue Wege. Ich denke an Franz von Assisi. Er entdeckte manch verschüttete frohe Botschaft

neu und ermöglichte tiefe Zugänge zu alten und zu neuen Wurzeln. Natürlich denke ich auch an Adolph Kolping, der in seiner Zeit genau hinsah und das ihm Adäquate mit einbrachte in Kirche und Gesellschaft. Wir müssen nicht meinen, dass seine Person und seine Initiativen damals allen angenehm oder sympathisch waren; nicht wenige haben ihn als Störenfried, als lästigen Quertreiber, als unbequem empfunden. Davon hat er sich aber nicht beirren lassen. Äußere Emigration, das „Handtuch zu werfen“, das kam für ihn nicht in Frage; genauso wenig wie die innere Emigration, die innere Kündigung. Für Adolph Kolping war die Welt kein Kartäuserkloster, in dem sich seit dem hl. Bruno nichts geändert hat und auch nichts ändern musste. Die Welt war und ist ein steter Fluss, in den man sich einbringen muss, wenn einen die Geschichte nicht bestrafen soll („wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“). Adolph Kolping gehörte nicht zu denen, die dem Zeitgeist hinterhergelaufen sind, sondern er gehörte zur Avantgarde, die den Zeitgeist im guten Sinne zu bestimmen suchte. Genau das wünsche ich mir heute auch vom Kolpingwerk.

Oder Papst Johannes XXIII., der mit dem 2. Vatikanischen Konzil Fenster aufgestoßen hat, um den „alten Mief“ herauszubekommen. Er ging neue Wege, um dem Auftrag Jesu treu zu bleiben. „Wandel in der Kontinuität - im Gleichbleiben“ war sein Schlagwort, aber es bedeutet für mich mehr als dies; es stellt nämlich ein Programm dar: Eine Herausforderung an unsere Kirche, an die Gemeinden und die Verbände.

„Der Heilige Geist und wir haben beschlossen...“, so lesen wir in der Apostelgeschichte. Tiefes Vertrauen spricht hier und großes, gesundes Selbstbewusstsein. Ich denke, dass das auch für die Kirche heute ein wichtiger Anstoß ist. Der Heilige Geist hat schon so manches durcheinandergewirbelt; manche unserer eigenen Vorstellungen und wohl auch manche Konzepte von Kirchenleitungen. Bauen wir deshalb auf sein Wirken und auf unsere eigenen Fähigkeiten, geben wir uns konstruktiv mit hinein, wenn es gilt Probleme in unserer Kirche (auch in der Gesellschaft) zu diskutieren und Lösungen zu suchen.

**Msgr. Ottmar Dillenburger, Generalpräses,
KOLPING INTERNATIONAL**

Lesung: Apostelgeschichte 15,
1-2;22-29

Evangelium vom Tag oder eines
aus Evangelien zur Auswahl

Fürbitten: Schritt für Schritt -
Gebet am Donnerstag



*„Mit bloßen Worten wird nimmer und nirgendwo
was Rechtes ausgerichtet. Die Tat muss endlich über-
all den Ausschlag geben.“
(Adolph Kolping, KS 3, S.299)*



Bau meine Kirche wieder auf

Von Franziskus, einem reichen Kaufmannssohn, der 1182-1226 in Assisi in Italien lebte, sein Leben in vollen Zügen genoss und durch Kriegsgefangenschaft, Krankheit und die Begegnung mit Aussätzigen herausgefordert neu nach dem Sinn seines Lebens zu suchen begann, wird erzählt; dass er eines Tages in der zerfallenen kleinen Kapelle San Damiano vor den Toren der Stadt vor dem Kreuz betet.

Im Gebet versunken hört er eine Stimme vom Kreuz her, die ihm sagt: „Franziskus, geh und bau mein Haus wieder auf, das, wie du siehst ganz zerfallen ist.“ Er versteht es zunächst wörtlich und gibt Geld zum Aufbau der Kapelle. Doch das ist es nicht – er macht sich selbst ans Werk und baut zerfallene Kapellen mit eigener Hand und erbettelten Steinen auf.

Mehr und mehr entdeckt er, dass er sich und sein Leben ändern möchte: In Armut leben inmitten einer reichen Kirche; in Verbundenheit mit den Ausgegrenzten und Schwachen, mit der Schöpfung und allen Geschöpfen leben als Schwester und Bruder, auf Du und Du. So geht er in den Spuren des Gekreuzigten und viele schließen sich ihm und seiner Lebensweise an.

Papst Innozenz III. soll in einem Traum gesehen ha-

ben, dass die Laterankirche dem Einbruch nahe war; doch ein armer Mann stützt sie mit seiner Schulter und sie hält stand. In diesem armen Mann erkennt Innozenz Franziskus und bestätigt die Bitte des Franziskus und seine Regel für die Gemeinschaft.

Maria Büning
Pastoralreferentin

Lesung: vom Tag

Evangelium: Matthäus 5,
3-12

Fürbitten: Schritt für Schritt -
Gebet am Donnerstag

Herr Jesus Christus,
zu dir möchten wir gehören,
in deinen Spuren möchten wir gehen.
Erleuchte die Dunkelheit unserer Herzen.
In allen Unzulänglichkeiten, in aller Unzufrieden-
heit und allem Unfrieden,
den wir erleben, zeige uns neu deinen Weg vom
ICH zum DU,
vom Reichtum zur Armut, vom Starken zum
Schwachen, vom Besitzen zum Geben,
vom Herrschen zum Dienen, vom Tod zum Le-
ben.
Sende uns deinen pfingstlichen Geist,
der uns Zuversicht, Hoffnung und Mut schenkt
und uns wachsen lässt in der Liebe zu dir und
zueinander.
Lass uns erkennen,
wie wir dir auf unsere je eigene Art in rechter
Weise nachfolgen können
und dass wir alle als lebendige Steine deine Kir-
che bilden.
Amen. *

Maria Büning
Pastoralreferentin

** angelehnt an das Gebet des hl. Franziskus vorm Kreuz in San Damiano:*
**Höchster, glorreicher Gott,
erleuchte die Finsternis meines Herzens
und schenke mir rechten Glauben, gefestigte Hoffnung und
vollendete Liebe.
Gib mir, Herr, das rechte Empfinden und Erkennen, damit ich
Deinen heiligen und wahren Auftrag erfülle.
Amen.**

Nicht aufhören, einander zuzuhören

In dieser Situation sind viele Menschen, die sich der Botschaft Jesu tief verbunden fühlen und in der Kirche ihre Heimat des Glaubens haben, tief verletzt, wütend und ratlos. Sie werden angefragt: „Wie kannst Du in dieser Kirche bleiben?“ Aber sie wenden sich nicht ab, sondern sie fragen sich: „Wie kann ich in dieser Kirche bleiben?“ Das empfinde ich als großes Geschenk und großen Reichtum. Und ich erinnere mich an den Satz meiner Eltern, der lautet „Widerspruch kann die höchste Form der Loyalität sein“.

Ich bin dankbar für jede Schwester und jeden Bruder, der und dem es die Kirche wert ist, um den richtigen Weg zu ringen und auch zu streiten. Dies ist für mich ein Zeichen der Loyalität. Es wäre der falsche Weg, eine Burgmentalität zu entwickeln und sich in eine Abwehrhaltung gegen eine Gesellschaft zu begeben, die der Kirche ja nur Schlechtes will. Es ist eine urchristliche Tugend, daran zu glauben, dass Gott durch jeden Menschen zu uns sprechen kann, auch durch jene, die unserer Kirche äußerst kritisch gegenüberstehen. Unser Herz gerade jetzt offen zu halten, ist die geistliche Herausforderung dieser Stunde.

Zugleich ist auch das geschwisterliche Ringen in einer christlichen Weise die besondere Aufgabe einer solchen Stunde. Ein besonderer Wegweiser dafür ist für mich die Art und Weise, wie Jesus den Menschen begegnet. Er ist ihnen wirklich zugewandt. Das klingt erst einmal sehr banal, aber das ist es nicht. Nehmen wir die Begegnung mit Zachäus (Lukas 19, 1-10), ein Mensch, der wahrhaft eine Standpauke verdient und sichtbar gegen Gottes Liebe verstößt. Aber die Standpauke bleibt aus. Er wagt die Begegnung und daraus wächst Heilung. Das gleiche spüre ich in der Begegnung mit dem blinden Bartimäus. Es ist offensichtlich, was er braucht und trotzdem fragt ihn Jesus: „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“

Ich spüre: Genau darum geht es in dieser Stunde: Dass wir die Liebe und die Geduld aufbringen, uns einander wirklich zuzuwenden und zuzuhören. Dass wir den anderen nicht durch seine Meinung ein-

sortieren, sondern dass wir ihn oder sie wirklich zu verstehen suchen, ganz bei ihm oder ihr sind. Wenn dies gelingt, dann entsteht ein Raum, in der die geistliche Bekehrung, die wir als Kirche zu vollziehen haben, wirklich gelingen kann.

Dies ist gerade nicht eine falsch verstandene und unfruchtbare Harmonisierung, die notwendiger Auseinandersetzung aus dem Weg geht, vielmehr ist es ein wirkliches sich Auseinandersetzen mit der Sichtweise des anderen, in dem ich sie einen Augenblick lang zu meiner mache.

Ich bin fest davon überzeugt, dass nur eine so nach innen und außen hörende Kirche hellhörig ist für den Anruf Gottes in dieser Zeit. Und ich bin fest überzeugt, dass es einer solchen Kirche gelingt, das zu sein, was Jesus uns im Abendmahlssaal als Grundauftrag vor Augen geführt hat und was wir viel zu sehr aus dem Blick verloren haben: eine Gemeinschaft der Nachfolge, die ihre Wirksamkeit nicht in gesellschaftlichem Einfluss und Unantastbarkeit sieht, sondern allein darin der Hoffnung und Not der Menschen zu dienen. Denn damit hat Bischof Gaillot recht: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“ Und ich ergänze dies um den Satz: „Eine Kirche, die nicht zuerst hört, hört auf, nach dem Ruf Gottes zu suchen und mit ihm zu rechnen.“

Jochen Reidegeld

Stellvertretender Generalvikar
Bistum Münster

„Die Zeit ist wahrlich nicht dazu angetan, die Hände in den Schoß zu legen und dem schrecklich sich entwickelnden Schauspiele der neuen, politischen Weltgeschichte mutlos und tatlos zuzuschauen, endlich mit der feigen Ausrede, es nutze alles Kämpfen und Ringen doch nichts, unsere Gegner seien übermächtig und was kommen solle, lasse sich doch nicht abwenden.... Wir halten das Sich-Wehren und Kämpfen mit den Mitteln und Kräften, die uns Gott gegeben hat, im Reiche Gottes, und also auch für Wahrheit und Recht auf Erden, für eine christliche Bürgerpflicht, zu deren Erfüllung jeder in seiner Art heute mehr als je aufgefordert ist. Es stehen die heiligsten Güter der Menschheit auf dem Spiel, da darf man nicht tatlos zusehen. Also greifen wir Gott vertrauensvoll zum alten Tagewerk und hoffen, dass ihm Gottes Segen auch fürder nicht fehle.“

(Adolph Kolping, RV 1860, S.554 f.)

Lesung vom Tag oder s.
Auswahllesungen

Evangelium: Lk 19, 1-10

Fürbitten: Schritt für Schritt -
Gebet am Donnerstag



pixabay.com

Junger Wein in alten Schläuchen

Alle drei synoptischen Evangelien kennen den Spruch vom jungen Wein, den man in neue Schläuche füllen soll. Eine sehr einsichtige Aufforderung ist das. Wer anders handelt, hat den Schaden sofort: Wein und Schläuche sind kaputt.

1. Der Wein läuft aus und damit der Ertrag der Ernte und der Vorrat für das kommende Jahr. 2. Gleichzeitig mit dem jungen Wein gehen auch noch die alten, leergetrunkenen, aber evtl. für andere Dinge noch gut zu verwendenden Schläuche kaputt.

In den Evangelien steht diese Antwort Jesu jeweils im literarischen Kontext von Diskussionen mit den Nachfolger/innen des Johannes sowie mit Mitgliedern der pharisäischen Gemeinschaft. Beide Gruppen befolgten strenge Fasttage. Jesus kontert ihre Anfrage, wieso seine Jünger nicht fasten, mit dem Verweis auf ein Hochzeitsfest. Solange der Bräutigam da ist, dauert das Fest. Essen und Trinken gehört selbstverständlich dazu. Fasten können seine Jünger dann später. Hier geht es um Grundsatzfragen, nicht um Kleinigkeiten.

Jesus rät in diesem kurzen Evangelium dazu, in Fragen der religiösen Praxis klug zu differenzieren:

Was passt wann? Welches Verhalten, welche Entscheidungen sind angemessen für welchen Kontext? Die Botschaft des Gleichnisses lautet also: Die Regeln für religiöse Praxis jeder Art können immer nur aus einer guten Analyse der jeweiligen Gegenwart erschlossen werden. Was steht an? Wessen Nähe gilt es zu feiern? Was geht verloren, wenn wir das falsche Material verwenden? Es muss passen! Organisiert eure religiöse Praxis möglichst so, dass weder Material verschleudert wird noch Ressourcen bzw. Lebensmittel verloren gehen. Der junge Wein gehört in junge Schläuche.

Natürlich ist das jenseits der konkreten Bildwelt auch im übertragenen Sinn eine Einladung: Nehmt neues Material, wenn neue Gaben vorhanden sind. Lasst das mit den alten Schläuchen und Traditionen. Wenn ihr neue Vorräte anlegen wollt, dann müsst ihr auch bereit sein, in neues Material zu investieren. Gebt euer Geld für neue Schläuche aus!

In der aktuellen kirchlichen Situation, die geprägt ist vom Entsetzen über den vielfältigen Missbrauch von Macht und Körpern, vom wachsenden Unmut über die streng am Geschlecht orientierte Aufteilung pastoraler Aufgaben, sowie dem Verlassen der Kirche als institutionelle Gemeinschaft, liegen Deutungen für dieses Gleichnis Jesu sehr offen auf der Hand. Ist der neue Wein heute die neue Wahrnehmung und Wertschätzung der Würde und Gleichrangigkeit von Frauen, von ihren Ideen, ihren Körpern, ihrem Glauben und ihren Charismen? Wollen wir diese Gaben wirklich in alte Schläuche stecken? Haben wir denn „neue Schläuche“ oder sind bereit, welche einzukaufen?

Wie auch immer sich unsere Kirche entwickeln wird. Wenn nichts geschieht oder zu wenig, werden einige noch eine Zeit lang vom Vorrat des „alten Weines in alten Schläuchen“ trinken können. Aber dieser Vorrat wird dann zu Ende gehen.

Neuer Wein wird nicht zu altem Wein reifen, wenn keine neuen Formen erfunden werden.

Alternativ kann man auch einfach den eigenen jungen Wein ernten und in neue Schläuche füllen! Dann heißt es, neugierig abwarten, wie er sich entwickelt.

Dr. Katrin Brockmüller

Direktorin Katholisches Bibelwerk e.V. in Stuttgart
www.bibelwerk.de

„In der Gegenwart muss unser Wirken die Zukunft im Auge behalten, sonst ist unser Streben töricht und wird keinen rechten Sinn tragen können.“

(Adolph Kolping, KS 3, S.152)

Lesung vom Tag oder
Auswahllesungen

Evangelium: Lk 5, 37-39

Fürbitten: Schritt für Schritt –
Gebet am Donnerstag



Janet Brooks-Gerloff „Emmaus“ (1992), Öl auf Nessel auf Holz, 140 x 190 cm, Benediktinerabtei Kornelimünster, 52076 Aachen
Foto: Andrea Hündgen, Copyright VG Bild-Kunst, Bonn, Gestaltung: Paulinus Medienhaus

Emmausgang

Die Bildkarte kann für 0,20 €/Stück bestellt werden unter: <https://shop.gottesdienstinstitut.org/bildmedien/zeitgenoessische-kunst/karte-unterwegs-nach-emmaus-j-brooks-gerloff.html>

Lesung vom Tag oder
Auswahltext

Evangelium Lk 24, 13 – 35

Bildbetrachtung:
Vertraut den neuen Wegen

Fürbitten: Schritt für Schritt –
Gebet am Donnerstag

Vertraut den neuen Wegen

Abschied – Aufbruch – Neubeginn

Drei Gestalten auf dem Weg. Durch eine wüste und öde Landschaft gehen sie. Zwei ganz dunkel gehalten, eine durchscheinend, aber mit klaren Umrisslinien erkennbar. Das Bild der Künstlerin Janet Brooks-Gerloff aus dem Kreuzgang der Benediktinerabtei Kornelimünster, hängt genau dort, wo der Kreuzgang abbiegt zum Eingang der Kirche. Es hängt gewissermaßen im Schnittpunkt von Alltagsraum und Gottesbegegnung. Die drei Gestalten wenden dem Betrachter den Rücken zu, so als wollten sie ihn auffordern, ihnen zu folgen – die Gedanken und Fragen des Alltags mitzunehmen in den Raum der Gottesbegegnung.

Abschied

Als ob das so einfach wäre: Vertrautes zurücklassen, Liebgewonnenes loslassen! Das ist schwer. Zwei dunkle Gestalten im Bild, an den Rand gedrängt, in sich zurückgezogen.

Ausdruck von Trauer, Angst und Verwirrung. Abschied heißt immer auch Trauer über den Verlust von Vertrautem. Abschied heißt zunächst einmal: schmerzhaftes Loslassen dessen, was mir über lange Zeit ans Herz gewachsen ist. Abschied hinterlässt

auch Wunden und Verletzungen.

Aufbruch

Das Alte, den Ballast, manchmal aber auch Liebgewonnenes zurücklassen und loslassen. Neues kann nur ergriffen werden, wenn ich Altes losgelassen habe. Dieser Prozess ist oft ein Weg durch Wüste und Ödnis. Es fehlen Anhaltspunkte und Orientierung. Das Ziel ist nicht deutlich auszumachen. Ein Begleiter tut gut, der mitgeht und trauern hilft. Er hilft, einen Sinn im Ganzen zu entdecken: Wer versöhnt ist mit dem, was war, der kann auch neue Ziele angehen. Und so kann der Aufbruch schon der Anfang sein des Neubeginns.

Neubeginn

Ein Neubeginn ist immer auch ein Schritt ins Ungewisse. Orientierungsmarken und Zielpunkte mögen da sein. Die Zukunft aber ist meist wie im Bild: ein Gemisch aus Licht und Dunkel. Wie die Zukunft tatsächlich aussieht, ist offen. Bitten wir den Begleiter, den der immer mit uns ist auf dem Weg, den, der uns seinen Geist verheißt hat.

Andreas Webel, Diakon

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir.

Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundlich Angesicht. Begegne uns mit deinem Erbarmen, und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen.

Amen.

Andreas Webel, Diakon



Der unbewegliche Bewegte? – eine Geschichte vom Wandel

Schließ einmal die Augen und stell dir vor du bist dieser Mann. Du bist der Fels – so hat er Dich genannt. Unbeweglich ist Dein Name, felsenfest, ein Fundament. Klar, du bist ein Alpha-Tier. Aber du weißt auch, dass du schwankend bist. Im Schein des Kohlenfeuers hast du ihn dreimal verraten. Der Hahn krächte. Trotzdem: im Schein eines Kohlenfeuers fragt er dich danach drei Mal: liebst Du mich. Und du wirst zum Leithammel.

Jetzt bist du in der Stadt am Meer. Hier hast du gestern das erste Mal Tote aufgeweckt. Das macht was mit Dir. Das erschüttert auch dich. Es ist Mittag. Auf dem Dach stehst Du von Simon, dem Gerber. Hast die Weite des Meers in Sicht. Nur Horizont und Wasser. Du willst beten. Aber dann überkommt dich der Hunger – typisch: der Leib will nicht wie der Geist. Auf einmal: der Himmel öffnet sich: auf einem Tuch: alle verbotenen Köstlichkeiten, die Dir deine Religion versagt. Denn das unterscheidet Euch von den anderen: dass Ihr rein seid, nicht wie die anderen. Es ist die Differenz, die Eure Erwähltheit zementiert. Und dann die Stimme: Nimm und iss. Eine Versuchung? Höchst unkosher allemal. Und du

willst stark sein. Nicht schon wieder schwankend versagen. Der Ruf ergeht drei Mal. Dann verwindet das Tuch. Du schaust in die Mittagshitze, schaust auf das Meer, die Weite, und dann...

„Während Petrus noch ratlos darüber nachdachte, was die Vision bedeuten sollte, (...) sagte ihm der Geist Gottes „Drei Männer wollen zu Dir! Geh hinunter und folge ihnen ohne Bedenken; ich habe sie geschickt.“ Da ging er hinunter und sagte zu ihnen „Ich bin der, den ihr sucht. Was führt euch zu mir?“ „Wir kommen vom Hauptmann Kornelius. (...) Ein heiliger Engel hat ihm aufgetragen, dich in sein Haus einzuladen und zu hören, was du zu sagen hast.“ (...) Am anderen Morgen machte sich Petrus mit ihnen auf den Weg; Kornelius hatte seine Verwandten und die Freunde zusammengerufen und erwartete sie. Als Petrus durchs Hoftor trat, kam ihm Kornelius entgegen und warf sich vor ihm nieder. Petrus zog ihn hoch und sagte „Steh auf, ich bin auch nur ein Mensch!“ (...) Als er die vielen Leute sah, sagte er zu ihnen: Ihr wisst, dass ein Jude nicht mit einem Nichtjuden verkehren und vollends nicht sein Haus betreten darf.

Aber mir hat Gott gezeigt, dass ich keinen Menschen als unrein oder unberührbar betrachten soll.“ (Apg 10, 17,29)

Bis heute frage ich mich: warum Er ausgerechnet Ihn erwählt hat, die Herde zu leiten. Was wir in der Apostelgeschichte 10 und 11 vermittelt bekommen, ist der religionsgeschichtlich wichtigste Schritt der frühen Christen: die erste Taufe eines Heiden. Das ist so wichtig, dass das gleich zweimal erzählt wird. Denn nachdem Petrus tauft Kornelius – und in



pixabay.com

Hier ist die Schriftlesung in die Auslegung eingewoben. Der Text kann so am Platz der Lesung vorlesen werden.

Evangelium: vom Tag oder Auswahltext

Auslegung: Instrumentalmusik und/oder das Gebet „Lobpreis der wandelnden Treue“

einem Anfall von Verzückung – gleich alle Heiden im Haus tauft, muss er sich in Jerusalem rechtfertigen. Was er tat, war ein einsamer Entschluss, verräterisch wenig abgesprochen. Petrus hat es getan. Darauf kam es an. Klar: Jesus hatte die Hinwendung zu den Heiden bereits vorausgedeutet. Aber den konkreten Schritt, den tat er nicht. Es war Petrus, der diesen Schritt zementiert: „Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott keine Unterschiede macht. Er liebt alle Menschen.“ (Apg 10,34) – sagt Petrus in der Apostelgeschichte.

Hat Jesus ihn vielleicht gerade deshalb erwählt? Weil er wusste, dass dieser Moment kommen würde? Und dass nicht Felsen diesen Schritt gehen würden, sondern die, die schwanken? Die beweglichen Bewegte...

Klaus Nelißen
Pastoralreferent, Journalist

II.

Gebete, Texte, Gedichte und Meditationen zur Auswahl



pixabay.com

Lobpreis der wandelnden Treue

Du Gott Abrahams, Isaak und Jakobs,
Du Gott Deborahs, Esthers und Mariens,
Du sprichst durch die Menschen jeden Geschlechts.
Du sprichst durch die, die sich an Dir orientieren.

Du stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöhst die Niedrigen.
Du gibst selbst der Stille deine Stimme
und erhörst die Bitten Deines Volkes.
Dein Geist belebt.

Deine Weisheit lässt die Gedanken tanzen
und manchmal die Verhältnisse.
Du lässt uns unterscheiden,
was zum Leben führt und was nicht.

Du schenkst Mut
und willst uns zur Freiheit der Kinder Gottes führen.
Wir dürfen Dich Vater nennen, Abba.
Und Du sorgst für uns wie eine Mutter.
Dein Sohn hat uns Freund und Freundin genannt.
Wir sind nicht Knechte und Mägde,
sondern frei und aufgerichtet.

Du wünschst keine Opfer von uns.
Stattdessen schenkst du dich uns.

Wir wünschen uns wie einst Salomo ein hörendes
Herz
und einen wachen Geist, um die Zeichen der Zeit zu
erkennen
und die Verhältnisse zu gestalten.
Wir vertrauen Dir, dass Du unserem Leben weiten
Raum gibst
und dass Dein Versprechen der Fülle einst vollendet
ist.

Wir danken Dir, dass Du uns treu bleibst seit dem
Tag,
als Du uns die Sterne des Himmels hast zählen
lassen.
Dein Wunsch war es, dass wir losziehen.
Wir wandeln mit Dir.
Wir vertrauen Dir.
Amen

Klaus Nelißen

Herr, gib uns weniger

Herr gib uns weniger
gib uns weniger angst
gib uns weniger frust
gib uns weniger falschheit
gib uns weniger misstrauen
gib uns weniger hass
gib uns weniger neid
gib uns weniger hochmut
gib uns weniger kleinmut
gib uns weniger gefallsucht
gib uns weniger genügsamkeit
gib uns weniger
damit wir sehen
dass du uns Leben in Fülle gibst

Klaus Nelißen

Handliches Gebet

Herr,
die Hände meiner Arbeit
sind auch die Hände meines Gebets.

Es ist nicht alles einfach und leicht zu händeln
in meinem Leben, in meiner Kirche.

Bei manchem sollte ich mehr anpacken,
von manchem sollte ich die Finger lassen.

Manchmal weiß meine Linke nicht, was meine
Rechte will.
Und nicht alles kann ich alleine machen.
Denn vieles liegt nicht in meiner Hand.

Aber ich kann meine Hand ausstrecken, zu meinem
Nächsten, zum Gebet.
Und in der Verbundenheit kann ich spüren,
dass niemand fallen wird aus Deiner Hand,
die immer offen ist und weit.

Klaus Nelißen

Gebet für die Ausgetretenen

Herr,
Ihr Protest ist stumm.
Denn sie sind weg.
Sie suchen vielleicht noch die Stille Deiner Kirchen.
Aber die Kirche hat ihnen nichts mehr zu sagen.
Weil sie zu lange überhört wurden.
Weil zu lang weggehört wurde
totgeschwiegen
und auch verhört.

Aber Du Herr, bist bei Ihnen.
Du hörst nicht auf Steuerbescheide.
Du erhörst die mit den reinen Herzen – das hast Du
gesagt.

Wir die, Hinterbliebenen, trauern viel zu wenig um
die, die von uns gegangen sind – mitten im Leben.
Wir betäuben uns lieber mit selbstzerstörendem
Gezänk oder mit selbstgefälligem Jubel.
Schenke uns daher ein hörendes Herz.

Klaus Nelißen

Herr, erwecke Deine Kirche

Herr, erwecke Deine Kirche
und fange bei ihm an:
bei dem Anderen,
bei dem Mächtigen,
bei dem Bremser,
bei dem Vertuscher,
bei dem Zauderer,
dessen Kirchenbank aufschiebbar lang ist.

Herr, erwecke Deine Kirche
und fange bei ihr an,
bei der Anderen,
bei der Ohnmächtigen,
bei der Mutlosen,

bei der Überhörten,
bei der Übergangenen
bei der Ausbüglerin,
deren Kirchenbank unnötig hart ist.

Herr, erwecke Deine Kirche
und fange bei mir an,
bei meinem Zweifel,
bei meiner Enttäuschung,
bei meinem Frust,
bei meiner Bequemlichkeit,
die die Kirchenbank gefährlich weich macht.

Herr, erwecke
seine Kirche,
ihre Kirche,
meine Kirche,
denn es ist Deine Kirche.

Du hast schon angefangen
und hast uns Deine Kirche geschenkt.
Nicht wegen der starren Kirchenbänke,
sondern wegen des ziehenden Gottesvolkes,
zu dem er, sie und ich gehören.

Herr, erwecke Deine Kirche
und mach uns wach.

Klaus Nelißen

Zweifeln

kann sehr nützlich sein
wenn das Gebräuchliche und angeblich Sonnenklare
nicht mehr reicht
denn das Denken fällt wirklich denkenden Men-
schen schwerer als anderen
und auch das Sinnfällige fällt den wirklich Sinnen-
den nicht in den Schoß

Zweifeln
wichtiger Stachel zum Aufklaren im Aufklären
befreit durchs geduldige Prüfen
misstraut gut den Bräuchen und dem Tabu beto-
nierter Meinungen

und auch allem dem, was „man“ glaubt

gänzlicher Zweifel aber
ist denkfeindlich
lähmt
beruhigt fatal fatalistisch
oft nihilistisch

wacher Zweifel ist menschlicher als das sprichwört-
liche Irren
erwacht an dem, was scheinbar vor Augen liegt

denn

die Sonne
geht nicht im Osten auf
geht nicht im Westen unter
das erkannte guter Zweifel einst

u n d

bejaht gegen Luther die Närrin Vernunft als weise
und den Widerspruchsgeist des Abälard gegen die
Festfrommen der Christen
wie
den erkundenden Geist des Galilei gegen die römi-
sche Inquisition
das Denken des Avicenna gegen den vermeintlichen
Glaubensretter Algazel im Islam

ja

dubito, ergo cogito, ergo sum
im Zweifeln bin ich
zumindest zweifelnd d a

war dem Descartes tiefere Weise im Denken
nicht um an spröderen Ketten zu hängen

viel mehr
um wirkliche Blumen zu sehen, zu atmen, zu rie-
chen
das Glück
im Vielleicht
dann
viel
leicht
hoffentlich

Markus Roentgen

viel geht

wenn Vertrauen

geht

Man beachte die Doppeldeutigkeit

Markus Roentgen

DU
Gott
EWIG
barmherzig!

Wir danken Dir
für Deine Leben schenkende
liebende Gegenwart
in allen und in allem, was ist.

Öffne unsere Herzen!
Schenke uns die Gabe, neu zu vertrauen,
aufmerksam zu hören
auf Dein Wort in den Worten der Anderen,
auf Dein Leben im Leben der Anderen;
größer zu denken in der Enge des eigenen Tages,
behutsam und wahrhaftig zu leben im eigenen
Sprechen und Wirken,
voller Achtung für die Vielfalt des Lebens und Lie-
bens aus Dir
in allem, was lebt.

Schenke uns Mut voller Sehnen
Dich MEHR
zu suchen mit allen Sinnen
zu finden in allen Dingen;
wund nach gerechten Wegen,
froh im Erfahren des Schönen, Weiten und Freien,
wach für das, was wirklich nötig und notwendig ist.

D U
Ursprung und Ziel

DU
unermesslich Gott

DU
Jesus

in allem uns Nähe

DU
Christus
in allem uns Weite

DU
liebende
Geisteskraft

Amen

Markus Roentgen

Segen für Kundschafterinnen und Kundschafter

Gott, als Kundschafterinnen und Kundschafter
sendest du uns in die neue Gemeinde:

Gott, segne unsere Füße,
die auf dem Weg sind in neues Land,
die oft müde sind und am Boden kleben
und manchmal zurück drängen in die alte Welt.

Gott, segne unsere Schultern,
dass sie die Lasten tragen können,
die auf sie gelegt werden,
segne unsere Schultern,
dass sie spüren,
dass andere mittragen.

Gott, segne unsere Augen,
dass sie die Weintrauben wahrnehmen,
die bekömmlichen von den unbekömmlichen unter-
scheiden können
und die Schätze entdecken,
die es gibt im neuen Land.

Gott, segne unsere Hände,
dass sie zufassen und greifen,
dass sie halten ohne festzuhalten,
dass sie sich ausstrecken ins Leben.

Gott, segne uns, wenn wir gemeinsam den Weg in
neues Land suchen.

Gott segne uns,
du, Vater und Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Marie-Luise Langwald und Irmtraud Kobusch

Gott des Weges

Gott des Weges,
zu allen Zeiten hast du dein Volk begleitet.
Immer, wenn es durch die Wüste gegangen ist,
warst du dabei.
Immer, wenn es nach Nahrung gesucht hat, hast du
Brot gegeben.
Immer, wenn es Durst hatte, hast du Wasser ge-
schenkt.
Gott des Weges, wir suchen dich.

Zeige dich
in den Gesprächen, die wir miteinander führen,
in den Ideen, die wir haben,
in den Plänen, die wir entwickeln.

Zeige dich,
Gott,
damit unsere neue Kirche erfüllt ist
von deiner Nähe und deiner Gegenwart.
Gott,

sei du bei uns,
sei in unsrer Mitte,
Gott, du Gott des Weges.

Marie-Luise Langwald und Irmtraud Kobusch

Bitte um die Gaben des Geistes -

Gottes Weisheit erfülle, was prophetisch ist in uns.
Gottes Klarheit schärfe, was leiten soll.
Gottes Liebe schütze, was lehren wird.
Gottes Flamme entzünde, wo Zeugnis gefragt ist.
Gottes Zuversicht richte auf, was am Boden liegt.
Gottes Kraft stärke, was schwach ist.
Gottes Wärme hülle ein, was zu erstarren droht.
Gottes Freude erfülle, die traurig sind.
Gottes Zärtlichkeit rühre an, die sie brauchen.
Gottes Weite dehne, die eng sind.
Gottes Klugheit erfasse, die Verantwortung tragen.
Gottes Lebendigkeit umfange uns alle,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Marie-Luise Langwald

Wir bauen Kirche

Gott des Lebens,
jede und jeden von uns hast du mit Gaben und
Talenten ausgestattet.
Niemand von uns kann alles, niemand kann nichts.
Mit unseren Gaben und Talenten, mit der Vielzahl
unserer Fähigkeiten
und der Verschiedenheit unserer Möglichkeiten
bauen wir Kirche.
Konzentriere unsere Kraft,
fördere unsere Fantasie,
dehne unseren Dienst in deine Weite.

Hilf du uns und sei an unserer Seite,
wenn wir in dieser Zeit des Wandels mitbauen an
deiner Kirche.
Stärke du uns und sei in uns,
wenn wir helfen, dass Kirche neu lebendig wird.
Ermutige uns und sei uns voraus,
wenn wir sehnen, dass die Kirche deine mütterli-
chen Züge trägt.

Marie-Luise Langwald

Wenn der Wind des Wandels weht

Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Mauern und die anderen Wind-
mühlen.
(aus China)

Lebendiger Gott,
der Wind des Wandels weht wirklich –
in unserem Verband
in unseren Gemeinden – auch hier bei uns.

Manchmal möchten auch wir
Mauern bauen,
uns abschirmen und einnisten:
Alles soll bleiben, wie es ist.

Wer Windmühlen baut,
schafft Energie,
Leben,
Kraft.

Gott,
wenn wir hier zusammenkommen,
dann bauen wir eine Windmühle.
Wir stellen unsere Gedanken
wie Flügel in den Wind.
Wir öffnen uns für das Wehen des Windes,
für das Wehen des Geistes.
Wir wünschen uns,
dass dein Wind uns ergreift
und in Bewegung bringt.

Und wenn unsere Flügel,
unsere Gedanken
sich immer neu in Bewegung setzen,
wenn sie sich drehen und kreisen:
Wir mahlen das Mehl für das Brot, das wir brau-
chen.

Wind des Wandels, bewege uns.

Marie-Luise Langwald

Gebet um den Heiligen Geist

Komm, du Geist des Verstandes.
Sei nahe allen, die Entscheidungen treffen
in unserem Bistum, in unseren Verbänden.
Schenke du Klarheit und Offenheit.

Komm, du Geist der Wissenschaft.
Sei nahe allen, die über die Zukunft entscheiden
in der Forschung, auch in der Theologie.
Schenke du Gespür für das Leben.

Komm, du Geist der Weisheit.
Sei nahe allen, die nach Wegen zum Leben suchen
in unseren Pfarreien, in unseren Gruppen.
Schenke du ein hörendes Herz.

Komm, du Geist des Rates.
Sei nahe allen, die deinen Rat brauchen
in unserm Bistum, in unseren Gemeinden.
Schenke du Ideen für den weiteren Weg.

Komm, du Geist der Frömmigkeit.
Sei nahe allen, die sich im Gebet mit dir verbinden
in unseren Gottesdiensten, in unseren Familien.
Schenke du Kraft zum Leben.

Komm, du Geist der Furcht Gottes.
Sei nahe allen, die Menschen bedrängen
in Gefangenschaften, in Beziehungen.
Schenke du Schritte zum Frieden.

Komm, du Geist der Stärke.
Sei nahe allen, die von Menschen bedrängt werden
in den Krisengebieten dieser Erde, in unserer Nach-
barschaft.
Schenke du deine Nähe und deine Hoffnung.

Marie-Luise Langwald

Gott der Zukunft

Gott des Lebens, wir bitten dich um deinen Segen:

Segne uns, Gott, Gott der Zukunft,
auch der Kirche der Zukunft –
segne uns und alle, die zu uns gehören.

Segne uns, Jesus Christus,
du Weg und Ziel unserer Wege –
segne uns und alle, die zu uns gehören.

Segne uns, Heiliger Geist,
du Fülle und lebendige Vielfalt –
segne uns und alle, die zu uns gehören.

So segne uns Gott, Vater und Sohn und Heiliger
Geist. Amen.

Marie-Luise Langwald

Lebendige Steine

„Lasst euch als lebendige Steine ... aufbauen.“ (1
Petrus 2,5)
Damit dies immer mehr geschieht, dazu erbitten wir
den Segen Gottes:

Segne uns, Gott, du Baumeister,
segne unser Mühen, wenn wir mitbauen an deiner
Kirche,
an unserer Gemeinde, an lebendigen Beziehungen.

Segne uns, Jesus Christus, du Eckstein,
segne unsere Versuche, uns immer neu festzuma-
chen an dir,
dem Fundament, dem Eckstein, dem tragenden
Grund.

Segne uns, Heiliger Geist, du Mosaik aus vielen
Steinen,
segne unsere Freude an unserer Berufung,
an der Vielfalt unserer Gaben und
Talente,
an allen Wegen in neues Land

Segne uns, Gott, du Vater und Sohn und Heiliger
Geist. Amen.

Marie-Luise Langwald

***"Nicht Friede um jeden Preis, kein Zugeständnis an
Grundsätze, die über kurz oder lang uns dann erst
recht in unabsehbares Elend stürzen. "***

(Adolph Kolping, RV 1858, S.137)

frauenfragen

wenn eine frau
das WORT geboren hat
warum sollten frauen dann das wort nicht von der
kanzeln künden

wenn eine frau
für ihr zuhören gelobt wird
warum sollten frauen dann das gelernte nicht auch
lehren

wenn eine frau
die füße jesu küsste
warum sollten frauen dann
den altar nicht küssen können

wenn eine frau
den leib christi salben konnte
warum sollten frauen dann nicht zum salbung-
dienst befähigt sein

wenn eine frau
jesu sinneswandlung durch ein brotwort wirkte
warum sollten frauen dann bei der wandlung nicht
das brotwort sprechen

wenn eine frau
von jesu krüge voller wein erbitten konnte
warum sollten frauen dann über einen kelch mit
wein nicht auch den segen sprechen

wenn eine frau
den jüngern als apostelin vorausging
warum sollten frauen dann zur apostelnachfolge
nicht auch gerufen sein

Br. Andreas Knapp
Priester der Gemeinschaft
Kleine Brüder vom Evangelium





pixabay.com

„Anfangen, wirklich anfangen, das ist die Hauptsache; andern Mut gemacht, selbst tapfer vor-aufgegangen, und Gott wird helfen.“

(Adolph Kolping, KS 2, S.213)

Verheißung

Einmal werden wir
unseren müden Alltag
in eine Hängematte legen
und alle Pflichten und Sorgen
in einen Liegestuhl am Strand.

Dann wird unser Herz
- frisch geduscht -
ausgehen mit der Freude,
die es inzwischen gefunden hat
und sich gemeinsam mit der Lerche
in die Luft schwingen.

Unser Gesicht werden wir
der Sonne der Gerechtigkeit
breit grinsend entgegenstrecken,
den Hauch und das Säuseln spüren
und zurückstrahlend mitsingen,
weil alles singt.

In unserem inneren Buch werden wir
lächelnd lesen:
„Kommt alle zu mir,
die ihr müde und beladen seid“,
aufatmend wissend:
Angekommen!

Andrea Rehn-Laryea

Hoffnungszeichen

Wenn das Rot des Blutes fließt,
nicht als Zeichen von Gewalt,
sondern als lebendige Spende,
ein Menschenleben zu retten,

Wenn helles Orange auflodert,
nicht weil Häuser der Ärmsten brennen,

sondern als farbige Frucht jedem Kind
zu Nahrung und Gesundheit dient,

Wenn aus dem Gelb der Augen nicht
die alkoholranke Leber blickt,
sondern sich darin die reiche Ernte
eines reifen Getreidefeldes spiegelt,

Wenn das Grün nicht achtlos weggeworfen wird
als Schimmel am Überfluss der zu Reichen,
sondern als Schöpfung bewahrt wird und gepflegt
als überlebensnotwendiges Geschenk,

Wenn das Blau nicht mehr steht für Depression
und Flucht in eine Abhängigkeit,
sondern für klares, sauberes Wasser,
reinigend, erfrischend und Leben schenkend,

Wenn das Violett auf der Haut
nicht mehr spricht von häuslichen Schlägen,
sondern als duftende Blüte im Haar
Gerechtigkeit für Frauen präsentiert,

Wenn das zarte Pink eines Sonnenaufgangs,
auf das Gesicht eines Neugeborenen fällt
und beide hoffnungsvolle Zeichen werden
für einen neuen Tag und neues Leben,

Wenn weiß und schwarz sich
im Rund des Balls vereinen,
der unter dem bunten Himmelsbogen
in einem hohen Bogen fliegt,

dann steckt darin urmenschliche Hoffnung
nach Leben in Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit,
für alle Regenbogennationen und Menschen der
Welt
ein Leben in Fülle in Ewigkeit.

Andrea Rehn-Laryea

Jesus,
Du hast Männer als Apostel in Deine Nachfolge berufen,
doch als Auferstandener gibst Du Dich als erstes Maria Magdalena zu erkennen
und vertraust darauf,
dass sie die frohe Botschaft von Deiner Auferstehung den Aposteln und Jüngern verkündet.

Du setzt Dich mit Pharisäern und Schriftgelehrten auseinander
und bist zugleich bereit, von Frauen zu lernen.

Diejenigen, die Dich dazu provozieren wollen, dass Du Dich gängigen Urteilen anschließt,
konfrontierst Du mit der Enge ihres eigenen Denkens und ermöglichst ihnen einen Zugang dazu,
dass eine Situation auch einen anderen Blickwinkel und ein anderes Urteil zulässt.

Sende uns Deinen Geist, der uns ermutigt,
bei Meinungsverschiedenheiten aufeinander und auf Dich zu hören,
damit wir erkennen, wie Du uns gemeinsam zum Ziel führen willst.

Sr. Maria-Sophie Disse, OSB

Jesus,
in Deinem Herzen war das göttliche Gesetz fest verwurzelt und in der Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist konntest Du selbst Fangfragen schöpferisch beantworten.

In der Apostelgeschichte wird uns überliefert, wie die ersten Christen um Antworten auf unvorhersehbare Fragen gerungen, teils sogar gestritten haben und in der Kraft des Heiligen Geistes eine Antwort gefunden haben.

Wecke in uns die Liebe zur Heiligen Schrift, so dass wir in der Verbindung mit Dir, dem Vater und dem Heiligen Geist fähig werden, die Einheit zu wahren und auf die Fragen unserer Zeit zu antworten.

Sr. Maria-Sophie Disse, OSB

Ekklesia

Du, sie fragen immer wieder,
wie ich dich nur lieben kann.
Du bist nicht mehr ganz die Jüngste
und man sieht es dir auch an.
Früher, da warst du voller Leben,
du hast auch gern mal angeeckt.
Heute hältst du deine Träume
leider allzu oft versteckt.

Weißt du noch, in deiner Jugend
da warst du voller Leidenschaft,
heute redest du von Tugend
und dein Antlitz ist erschlaft.
Vielleicht ist es deine Weisheit,
deine raue Sicht der Welt,
vielleicht ist es deine Schwachheit,
die mich weiter bei dir hält.

Hey, altes Haus
spürst du den Wind,
mit dem alles von vorne beginnt.
Ich bin bei dir,
gib ja nicht auf,
mit deinem wilden Lebenslauf
bist du bald wieder völlig da,
Ekklesia.

Du warst damals kaum erwachsen,
da bekamst du sehr viel Macht,
du hast die sanften Kinderzeiten
nur noch leise ausgelacht.

Du, ich kann es nicht verstehen,
du hast dich so oft verrannt,
du bist charakterlos geworden,
wolltest nur noch Geld und Tand.

Dafür gingst du über Leichen,
du hast vielen Leid getan.
Heut bedauerst du die Zeiten,
diesen verfluchten Größenwahn.
Doch aus allen tiefen Krisen
bist du wieder aufgewacht.
Du hast noch mal von vorn
begonnen,
ja, das hat dich ausgemacht.

Manchmal kommt das alte Feuer,
dieser Geist der Anfangszeit,
dann wirst du mir ganz geheuer
dann vergess' ich all das Leid.
Ich fange an mit dir zu schmusen
und stell mir vor, wie's morgen ist.
Weil ich weiß, dass du im Innern
so schön wie am Anfang bist.

Fabian Vogt vom Duo Camillo

*Ekklesia ist altgriechisch und bedeutet: die Kirche
als Geistliche Gemeinschaft*

Der Download zum Lied: www.kolping-ms.de/de/medien-und-downloads/downloads/geistliches-in-wort-und-lied.php

WARUM???

Warum setze ich mich für homosexuelle Menschen (und die LGBTIQ-Community) ein
- obwohl ich doch heterosexuell bin?

Warum setze ich mich für die Teilhabe von Frauen an allen Ämtern in der Kirche ein –
obwohl ich doch ein Mann bin?

Warum setze ich mich gegen Klerikalismus ein –
obwohl ich doch Priester bin?

Warum beziehe ich Position in sozialen Netzwerken, mache mich angreifbar und in den Augen nicht Weniger
zum linksgrünversifft-liberalen Nestbeschmutzer –

obwohl ich doch ganz bequem und brav die Klappe halten könnte?

Wegen der Likes? Aus narzisstischer Beachtungssucht heraus?

Aus Lust am Streit? Das wäre eine einfache Antwort. Vielleicht scheint es in den Augen mancher auch so.
Mag sein. Damit muss ich leben.

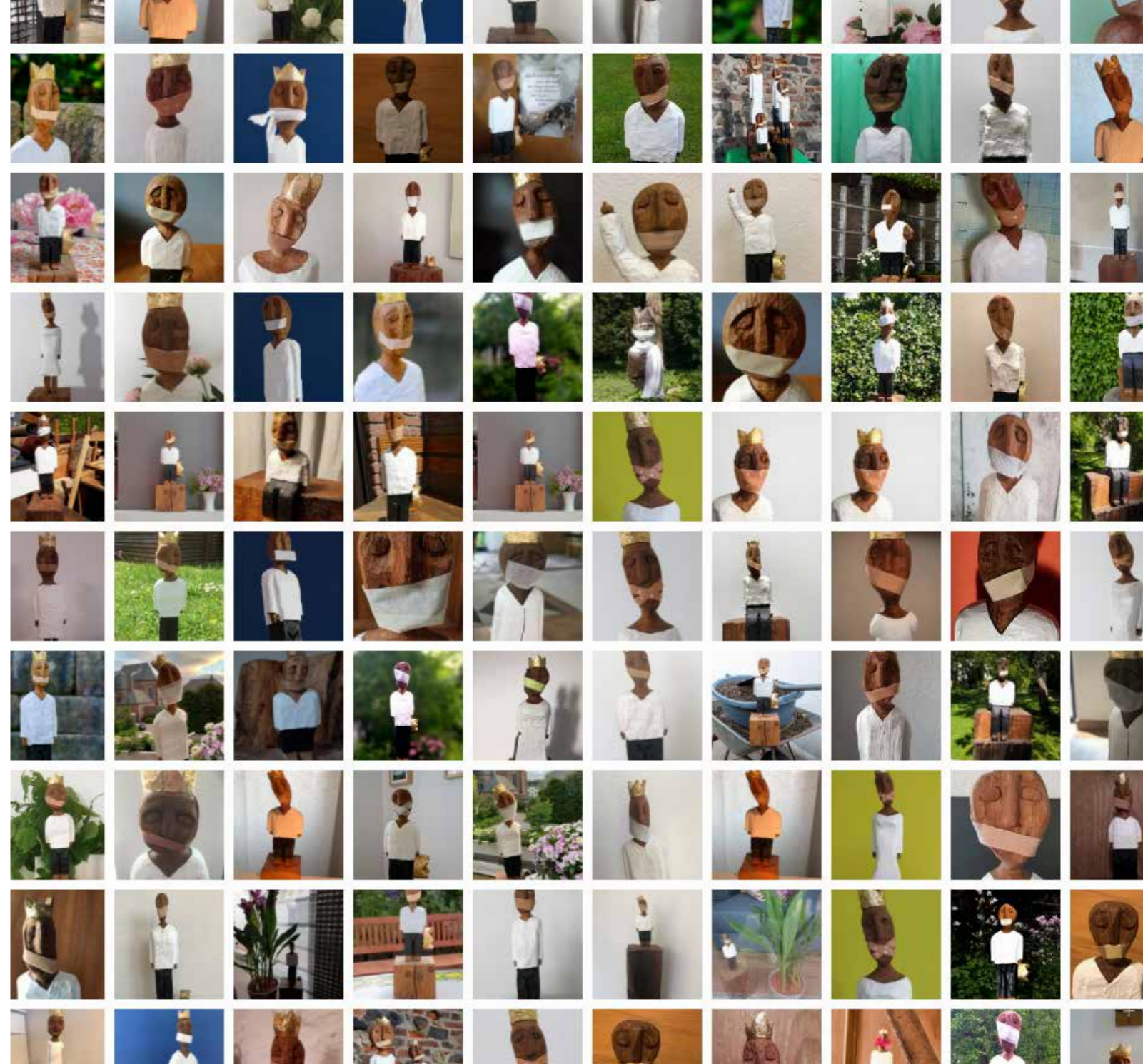
Um ehrlich zu sein, hätte ich vor einigen Jahren noch heftig den Kopf geschüttelt über manche der Äußerungen,
die ich heute laut und deutlich vertrete. Doch dann habe ich queere Menschen kennengelernt - und
mich mit ihren Sorgen, ihrem Ausgegrenzt-sein, ihrem tiefen Glauben beschäftigt. Ich habe Frauen kennenge-
lernt, die weitaus bessere Priesterinnen sein könnten, als ich es jemals sein werde. Ich habe Klerikalismus
erlebt, der mich so abgründig anekelt, dass es fast meinen Glauben gekostet hätte.

Ich habe schlichtweg... gelernt. Gelernt von wunderbaren Christ*innen und Nicht-Christ*innen. Gelernt, tie-
fer einzutauchen in die Frohe Botschaft, die so anstößig, erschreckend und wunder-bar ist. Gelernt, dass die
Würde, die Gott uns schenkt unsere menschengemachten Kategorien um Weiten sprengt.

Ich mache all das, weil ich nicht mehr anders kann. Weil ich die Kirche liebe. Ich könnte nicht mehr in den
Spiegel schauen, wenn ich Angesichts der Ungerechtigkeiten und der Kleingeisterei in unserer Kirche und in
unserer Welt tatenlos schweigen würde. Und: Ich sehne mich aus ganzem Herzen nach einer Kirche, in der
ich einfach stillschweigend meine Klappe halten und friedlich meinen Dienst tun kann - weil diese Kirche
authentisch und an der Seite der Kleingemachten Jesus nachfolgt.

Danke Euch allen, die Ihr mitgeht! [#dnkgtt](#)

Carsten Leimhäuser, Priester im Bistum Speyer



Ralf Knoblauch

Gleiche Würde ≠ gleiches Mitspracherecht

LGBTIQ ist eine aus dem englischen Sprachraum kommende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual and
Transgender, also Lesbisch, Schwul, Bisexuell und Transgender



Damit wir die Sonne aufgehen sehen können.

Ein Pilger ging eine Straße entlang und er kam an jemandem vorbei, der aussah wie ein Mönch und auf einem Acker saß. In der Nähe arbeiteten Männer an einem Gebäude.
„Du siehst wie ein Mönch aus“, sagte der Pilger. „Ich bin einer“, sagte der Mönch.
„Wer ist das, der an dieser Abtei arbeitet?“
„Meine Mönche,“ sagte der Mann; „ich bin der Abt.“
„Oh, das ist wunderbar“, sagte der Pilger. „Es ist so gut, eine neue Abtei wachsen zu sehen.“
„Wir reißen sie nieder“, sagte der Abt.
„Niederreißen,“ rief der Pilger, „warum das denn?“
„Damit wir die Sonne aufgehen sehen können“, sagte der Abt.

P. Albert Altenähr, OSB

Geistsendung



Er schenkte ihnen
einen Traum
in den Abend

ein neuer Himmel
neu die Erde
Jerusalem aus Gold

Ja, glaubt an euch
Glaubt an mich
Lang sei der Atem

P. Albert Altenähr, OSB

Er weckte sie
für das Morgen
hinein in den Weg

Tut einen Schritt
traut euch einen zweiten
Du wirst Wunder erleben



Für die Liturgie



pixabay.com

Möglicher Ablauf für einen Wortgottesdienst

Lied

Begrüßung

Lit. Eröffnung: Kreuzzeichen

Kyrie: siehe Auswahltexte

Tagesgebet: Messbuch, Gebet aus der Auswahl oder

Tagesgebet

Herr, unser Gott. Wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft. Sie hält in uns lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden. Zeig uns heute neu den Sinn unseres Lebens. Festige unsere Gemeinschaft mit dir und miteinander. Schenk uns den Geist deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung: vom Tag oder Auswahltext

Antwortgesang

Evangelium vom Tag oder Auswahltext

Impuls zur Auslegung siehe Auswahltexte

Fürbitten: Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag

Vater unser

Segensgebet siehe Auswahltexte

**„Das ehrliche Gebet, es mag aus noch so verirrt
Herzen kommen, ist durchaus nicht vergeblich.“**

(Adolph Kolping, KS 5, S.237)

Möglicher Ablauf einer Eucharistiefeier

Lied

Begrüßung/Lit. Eröffnung

Kyrie siehe Auswahltexte

sonntags Gloria z.B. Gotteslob Nr. 172

Tagesgebet: oder Messbuch, Auswahltexte

Tagesgebet

Herr, unser Gott. Wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft. Sie hält in uns lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden. Zeig uns heute neu den Sinn unseres Lebens. Festige unsere Gemeinschaft mit dir und miteinander. Schenk uns den Geist deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung vom Tag oder siehe Auswahltexte

Antwortgesang

Evangelium vom Tag oder siehe Auswahltexte

sonntags Credo Glaubensbekenntnis sprechen oder z.B. Ich glaube an den Vater Gotteslob Nr. 826

Fürbitten

Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag

Lied zur Gabenbereitung

Gabengebet

Gabengebet

Barmherziger Gott, alles, was wir haben, kommt von dir. Nimm die Gaben an, die wir darbringen. Mache sie für uns in diesem Leben zum Sakrament der Erlösung und rufe uns an deinen Tisch im kommenden Reich. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

oder Messbuch

Sanctus

z.B. Heilig bist Du... Gotteslob Nr. 739

Agnus Dei

sprechen oder z.B. Du bist das Brot, das den Hunger stillt Gotteslob Nr. 748

Friedensgruß

Kommunion

Meditation/Gebet nach der Kommunion: siehe Auswahltexte

Schlussgebet

Schlussgebet

Gott, unser Vater, dein Sohn hat uns von dir Kunde gebracht. Er hat uns erkennen lassen, wie du bist: groß in deiner Huld für deine Geschöpfe, gewaltig in deiner Hoheit, wehrlos in deiner Liebe. Vater, wir sagen Dank durch deinen Sohn, der sich uns im heiligen Mahl geschenkt hat, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Segen

siehe Auswahltexte

Kyrie-Rufe zur Auswahl

1. Herr Jesus Christus, du zeigst dich uns im anderen Menschen und weckst unsere Sehnsucht – Herr, erbarme dich.
2. Herr Jesus Christus, du zeigst dich uns in der Schöpfung und in den Dingen der Welt – und stärkst unser Vertrauen – Christus, erbarme dich.
3. Herr Jesus Christus, du zeigst dich uns in den Höhen und in den Tiefen unseres eigenen Lebens – und zeigst uns Zuversicht – Herr, erbarme dich.

-
1. Herr Jesus Christus, du begegnest jedem in Liebe und stärkst immer wieder die Würde des Menschen – Herr, erbarme dich.
 2. Herr Jesus Christus, du lässt dich von der Not der Menschen berühren – Christus, erbarme dich.
 3. Herr Jesus Christus, du erspürst die Anliegen der Menschen und erweiterst unseren Blickwinkel – Herr, erbarme dich.

-
1. Herr Jesus Christus, du stürzt die Mächtigen vom Thron – Herr, erbarme dich.
 2. Herr Jesus Christus, du erhöhst die Niedrigen – Christus, erbarme dich.
 3. Herr Jesus Christus, du bist bei uns, auch wenn die Welt Kopf zu stehen scheint – Herr, erbarme dich.

-
1. Herr Jesus Christus, du schenkst uns deinen belebenden Geist - Herr, erbarme dich.
 2. Herr Jesus Christus, dein Geist stärkt und macht Mut – Christus, erbarme dich.
 3. Herr Jesus Christus, dein Geist wirkt auch durch uns – Herr, erbarme dich.

Liedvorschläge

Aus dem Gotteslob

- Da berühren sich Himmel und Erde (wo Menschen sich vergessen) GL 839
- Da wohnt ein Sehnen tief in uns GL 823
- Den Herren will ich loben GL 395
- Der Geist des Herrn erfüllt das All GL 347
- Du bist das Brot GL 748
- Durch das Dunkel hindurch GL 820
- Ein Funke, aus Stein geschlagen GL 816
- Gestern und heute GL 843
- Gott gab uns Atem GL 468
- Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht GL 450
- Halleluja ... Ihr seid das Volk GL 483
- Heiliger Geist, o Tröster mein GL 786
- Herr, dir ist nichts verborgen GL 428
- Herr, gib uns Mut zum Hören GL 448
- Herr, unser Herr wie bist du zugegen GL 414
- Keinen Tag soll es geben GL 842
- Lass uns in deinem Namen Herr GL 446
- Mache dich auf und werde licht GL 219
- Manchmal feiern wir mitten am Tag GL 472
- Meine engen Grenzen GL 437
- Meine Hoffnung und meine Freude GL 365
- Sonne der Gerechtigkeit GL 481
- Suchen und fragen GL 457
- Vertraut den neuen Wegen GL 813
- Wachtet auf, ruft uns die Stimme GL 554
- Zeige uns den Weg GL 822
- Lobe den Herrn meine Seele GL 807
- Schweige und höre GL 433
- Nach der Melodie von "Schweige und Höre" GL 433: *Gott, du schenkst Vollmacht, Zukunft zu gestalten, in deinem Geiste*
Text: Marie-Luise Langwald
- Nach der Melodie von "Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht" GL 450: *Gottes Geist bricht die Türen uns auf, Gottes Kraft treibt die Menschen hinaus, sie bewegt, sie treibt an, sie ist nahe in den Ängsten, sie geht mit uns in die neue Zeit.*
Text: Marie-Luise Langwald



pixabay.com

Schon das Alte Testament berichtet davon, dass Frauen Rechte einfordern. Die Töchter erbitten gegen alle Konventionen das Erbe des Vaters für sich. Denn es gibt keine Söhne. Moses trägt die Bitte Gott vor und die Töchter bekommen das Erbe. Frauen und verheiratete Männer wollen und können keine Lückenbüßer_innen sein. Dennoch darf mit dieser Bibelstelle gefragt werden: Was, wenn nicht ausreichend zölibatär lebende Männer zur Verfügung stehen? Was ist wichtiger: Die Lebensform und das Geschlecht der Verkünder oder die Weitergabe des Erbes/Testamentes, das Jesus uns hinterlassen hat?

Das Erbe der Frauen (Numeri, 27, 1-11)

Die Töchter Zelofhads, des Sohnes Hefers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, aus den Sippen Manasses, des Sohnes Josefs, traten heran. Dies waren die Namen seiner Töchter: Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza. Sie stellten sich vor Mose und vor den Priester Eleasar und vor die Anführer und die ganze Gemeinde an den Eingang des Offenbarungszeltes und sagten: Unser Vater ist in der Wüste gestorben. Er war aber nicht inmitten der Gemeinde, die sich in Korachs Gefolge gegen den HERRN zusammengerottet hatte, sondern er ist wegen seiner eigenen Sünde gestorben. Aber er hinterließ keine Söhne. Warum soll nun der Name unseres Vaters aus der Mitte seiner Sippe verschwinden, weil er keinen Sohn hatte? Gib uns Grundbesitz bei den Brüdern unseres Vaters! Da übergab Mose ihre Rechtssache dem HERRN und der HERR sprach zu Mose: Die Töchter Zelofhads haben recht geredet. Du musst ihnen vererbaren Grundbesitz bei den Brüdern ihres Vaters geben, also den Erbesitz ihres Vaters auf sie übertragen. Sag zu den Israeliten: Wenn jemand ohne Sohn stirbt, dann überträgt seinen Erbesitz auf seine Tochter! Hat er keine Tochter, dann gebt seinen Erbesitz seinen Brüdern! Hat er keine Brüder, dann gebt seinen Erbesitz den Brüdern seines Vaters! Hat sein Vater keine Brüder, dann gebt seinen Erbesitz dem nächsten Verwandten aus seiner Sippe; er soll ihn erben. Das werde für die Israeliten zur Satzung und zum Rechtsentscheid, wie der HERR es Mose geboten hatte.

Lesungen zur Auswahl

Ebenbürtig schuf Gott Mann und Frau

Der Mensch im Garten Eden (Genesis 2, 18-25)

Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist. Gott, der HERR, formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte sein Name sein. Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen ebenbürtig war, fand er nicht. Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der HERR, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie genannt werden; denn vom Mann ist sie genommen. Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und hängt seiner Frau an und sie werden ein Fleisch. Beide, der Mensch und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

Ja, die Kirche bedarf der Reinigung. Die schrecklichen Missbrauchsfälle und ihre Vertuschung müssen aufgedeckt werden und dürfen nie wieder geschehen. Eine Reinigung ist nötig. Vertrauen wir darauf, dass es der Geist des HERRN ist, der uns zur Aufklärung treibt.

Ich gebe euch ein Herz aus Fleisch (Ezechiel 36,24-28)

Ich nehme euch heraus aus den Nationen, ich sammle euch aus allen Ländern und ich bringe euch zu eurem Ackerboden. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzten folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein.

Der Lobpreis der Gerechtfertigten

(Lesung aus dem Brief des Apostel Paulus an die Römer 8, 31 – 34)

Was sollen wir nun dazu sagen? Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat. Doch in alledem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Braucht es mehr? Voller Selbstbewusstsein kann ein jeder/eine jede von uns für den Glauben eintreten. Denn der Heilige Geist wohnt in uns.

Ermutigung zu furchtlosem Zeugnis (2. Timotheus 1, 6-14)

Darum rufe ich dir ins Gedächtnis: Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteilgeworden ist! Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich also nicht des Zeugnisses für unseren Herrn und auch nicht meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit mir für das Evangelium! Gott gibt dazu die Kraft: Er hat uns gerettet; mit einem heiligen Ruf hat er uns gerufen, nicht aufgrund unserer Taten, sondern aus eigenem Entschluss und aus Gnade, die uns schon vor ewigen Zeiten in Christus Jesus geschenkt wurde; jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart. Er hat den Tod vernichtet und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium, als dessen Verkünder, Apostel und Lehrer ich eingesetzt bin. Darum muss ich auch dies alles erdulden; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich Glauben geschenkt habe, und ich bin überzeugt, dass er die Macht hat, das mir anvertraute Gut bis zu jenem Tag zu bewahren. Als Vorbild gesunder Worte halte fest, was du von mir gehört hast in Glaube und Liebe in Christus Jesus! Bewahre das dir anvertraute kostbare Gut durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt!

Die Seligpreisungen (Matthäus 5, 3-12)

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.

Die Frau, eine Heidin setzt ihre ganze Hoffnung auf Jesus. Dafür lässt sie sich viel gefallen und verfolgt treu ihr Anliegen. Sie argumentiert gut und schließlich gelingt es ihr, Jesus zum Umdenken zu bewegen. Ein grandioses Beispiel dafür, was Ausdauer, Mut und Demut bewirken kann.

Der Glaube der heidnischen Frau (Matthäus 15, 21-28)

Jesus ging weg von dort und zog sich in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Regeln sind für die Menschen gemacht – nicht umgekehrt. Sie sollen dem Leben dienen.

Sabbat und religiöses Gesetz (Markus 2, 23-28)

An einem Sabbat ging er durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt. Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten, wie er zur Zeit des Hohepriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab? Und Jesus sagte zu ihnen: Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

In der derzeitigen Diskussion um die Weiheämter für Frauen gibt es Stimmen, die sagen: „Das ist unmöglich. Papst Johannes Paul II hat das endgültig so entschieden.“
Doch für Gott ist nichts unmöglich hören wir in der Schrift und zeigt uns die Hummel...

Die Ankündigung der Geburt Jesu (Lukas 1, 26 – 38)

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Das Magnificat gehört zu den großen Texten der Weltliteratur. Er ermutigt zur Veränderung und stellt die Weltordnung auf den Kopf.

Die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth (Lukas 1, 46-54)

Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Hummeln können nicht fliegen
Die Hummel wiegt 4,8 Gramm. Sie hat eine Flügelfläche von 1,455 cm² - bei einem Flächenwinkel von 6°. Nach den bekannten Gesetzen der Aerodynamik kann die Hummel nicht fliegen. Doch sie tut es.

Beharrlichkeit und Mut werden bei Gott nicht verhallen. Wann und wie ER uns erhört bleibt offen – doch er hört, so ermuntert Jesus die Zuhörenden mit diesem Gleichnis zum beharrlichem Gebet:

Das Gleichnis vom Richter und der Witwe Lukas 18, 1-8

Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?

Der Wind weht wie er will. Du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. In unserer Kirche ist das Brausen nicht mehr zu überhören. Beten wir, dass wir es in Gottes Sinn deuten.

Das Gespräch mit Nikodemus in Jerusalem (Johannes 3, 1-9)

Es war da einer von den Pharisäern namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden. Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Kann er etwa in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und noch einmal geboren werden? Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von oben geboren werden. Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus erwiderte ihm: Wie kann das geschehen?



IV.

Zum Gebet



pixabay.com

Wie kommt es zu dem Gebet „Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“?

Donnerstagsgebet

Seit dem 14. Februar 2019 beten Menschen donnerstags in verschiedenen Ländern das Gebet «Schritt für Schritt». Initiiert, geschrieben und organisiert wurde es unter Federführung von Priorin Irene Gassmann, OSB (Benediktinerinnen Kloster Fahr, Schweiz) durch Frauen aus unterschiedlichen kirchlichen Kontexten. Es geht um das Wachsen eines kraftvollen Gebetsnetzes. Dieses soll denen, die daran teilnehmen, in dieser Zeit der Veränderung Mut und Zuversicht schenken, eine weitere Woche den Weg in und mit der Kirche zu gehen. – Schritt für Schritt und in Verbindung mit allen Frauen und Männern, die es sprechen, und in steter Rückbindung an den Ursprung und die spirituellen Quellen.

Am 10. Februar 2019, dem Tag der heiligen Scholastika, der Schwester Benedikts von Nursia, wurde die Einladung zum «Gebet am Donnerstag» veröffentlicht. Scholastika betete einst darum, dass ihr Bruder länger bei ihr zum Gespräch verweilen möge. Gott schickte der Legende nach ein Unwetter, und Scholastika sagte zu Benedikt: «Geh, Bruder, wenn du kannst.» In Anlehnung an diese Episode schließt das «Gebet am Donnerstag» mit den Worten: «Im Sinne der heiligen Scholastika wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan hat: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!»»

Jahrelang wurde in Leipzig Montag für Montag gebetet. Irgendwann war die Macht des Gebets, der Kerzen, der friedlichen Menge so groß, dass die Mauer fiel. Dieser Kraft des Gebets vertrauend empfehlen wir allen Kolpinggeschwistern, dies Gebet zu sprechen und sich so der weltweiten Gebetskette anzuschließen.

Im Gebetsruf und Friedensgebet ist dies Gebet fester Bestandteil als Fürbittgebet. Aber auch darüber hinaus kann das Gebet der geistliche Einstieg sein. Nicht nur, aber sehr gern immer am Donnerstag.

Beten – allein und gemeinsam

Allein – gemeinsam

Allein beten bedeutet immer zugleich, nicht allein zu sein. Das heißt nicht, mich aus dem Allein-sein in eine Pseudo-Welt zu flüchten, sondern mich für eine Gemeinschaft zu öffnen, die ganz real ist.

Beten im privaten Kämmerlein ist kein Beten in Isolation, denn Gebet öffnet, wo alles sonst verschließt. Wenn ich bete, gebe ich meiner Sehnsucht nach Leben Raum, denn Gott ist Leben.

Wenn ich bete, vertraue ich, dass da jemand ist, der mich hört – und Vertrauen lässt mich neue Schritte wagen.

Wenn ich bete, öffne ich meine Wahrnehmung für eine tiefere Ebene der Wirklichkeit, die mich tatsächlich die Menschen, die Welt, die Schöpfung neu in den Blick nehmen und in mir Verantwortung wachsen lässt. Und wenn ich allein in meinem Zimmer das Donnerstags-Gebet am Donnerstag bete, weiß ich, dass ich mit unzähligen Menschen verbunden bin, die ich zwar nicht sehe und nicht höre, die aber wie ich das gleiche Gebet beten – und wir sind Teile eines Gebetsmantels, der sich um diese so vielfältig bedrohte Erde legt. Wir haben also die Chance, eine Gebetskette um die ganze Welt zu legen. Nutzen wir sie einfach.

Sr. Ancilla Röttger osc

Äbtissin Domklarissen Münster

Kraft des Gebetes

Beten nimmt uns in Anspruch, es erfordert Konzentration, Hingabe, Muße. Wenn wir uns zum Beten bereit machen, lassen wir die Dinge, die uns im alltäglichen beschäftigen, beiseite und konzentrieren uns auf das, was wesentlich und wichtig ist. „Nun aber ist es das Gebet, das uns Glaube und Hoffnung vermittelt. Ohne zu beten wird uns keine Liebe gelingen.“ (Madeleine Delbrel, Gebet in einem weltlichen Leben) Glauben und Hoffnung tragen uns, weil wir beten, und sie lassen Liebe gelingen: Dieser Satz hat mich beim ersten Lesen -vor mehr als 20 Jahren- angesprochen und berührt mich seither immer wieder.

Wenn wir alleine, im persönlichen Gebet, oder beim Beten in Gemeinschaft vor Gott treten und unsere Anliegen in seine guten Hände legen, dann entwickelt sich daraus eine Kraft, die weder zu fassen noch zu beschreiben ist, die im Inneren und „Innerlichen“ entsteht und wächst.

Wenn wir uns an die Montagsdemonstrationen, die zum Fall der Mauer geführt haben, erinnern, dann wissen wir, dass diese Bewegung aus einem regelmäßigen Friedensgebet entstanden ist, und immer eng damit verbunden war. Christ und Christin sein, bedeutet, dass ich genau das, wo ich selber an meine Grenzen komme, wo es mir eng und schwer wird, wo keine Hoffnung und keine Besserung in Sicht ist, im Beten Gott anvertrauen kann. Die Großmutter einer Studienkollegin sagte in schwierigen Situationen immer „Wer’s geschickt hat, hilft auch tragen.“ Davon bin ich überzeugt, aber noch mehr davon, dass wir gewiss sein dürfen: Gott erhört unsere Gebete, er ist uns immer zugewandt; er schenkt uns neue Kraft und zeigt sich uns in der Kraft, die unsere Gebete nach außen entwickeln. Also wagen wir es, uns zu konzentrieren, dem Gebet hinzugeben und Gott alles anzuvertrauen was uns bewegt, sorgt, verärgert, verletzt und alles, bei dem wir keine Hoffnung mehr haben.

Elke Grün

Pastoralreferentin, Geistliche Leiterin

Kolpingwerk Trier

Die Zukunft gehört den Fürbittenden

Donnerstagsgebet

„Fürbitte ist der spirituelle Widerstand gegen das, was ist, im Namen dessen, was Gott verheißen hat.“¹ Wer fürbittend betet, ist nicht bereit, sich mit dem Ist-Zustand der Welt abzufinden. Er oder sie trägt das Bild einer alternativen Zukunft im Herzen, die anders ist, als die, welche durch das Zusammenwirken gegenwärtiger Kräfte vorherbestimmt zu sein scheint. „Das Gebet lässt die Luft einer kommenden Zeit in die erstickende Atmosphäre der Gegenwart hereinwehen.“

Jeden Donnerstag in der Vesper entwerfen wir Benediktinerinnen auf Burg Dinklage eine alternative Kirchenzukunft. Wir tun das in Gemeinschaft; in der Gemeinschaft von Schwestern und Gästen vor Ort und in der Gemeinschaft mit all denen, die sich dem „Gebet am Donnerstag“ angeschlossen haben. Flehen und Bitten der Einzelnen vereinen sich zu einem spirituellen Kraftfeld, das bislang verborgen war; ein Kraftfeld, in dem sich Welt und in ihr Kirche verändern kann. Das fürbittende Gebet hat eine eigene Dynamik, die nicht zu unterschätzen ist! Die vielen „Ich“ gehen verwandelt daraus hervor und lösen eine Kettenreaktion der Wandlung aus.

Seit fast 30 Jahren beten wir auf Burg Dinklage täglich fünf Minuten ausdrücklich um Frieden, benennen die aktuellen Krisenherde und proklamieren unsere Bereitschaft, selbst Friedensstifterinnen in unserem Alltag zu werden. Ist die Welt dadurch friedlicher geworden? Gibt es weniger Krieg, Tyrannei und Katastrophen im Großen und weniger Konflikte, mehr Liebe und Fürsorge im Kleinen? Das lässt sich empirisch nicht ermitteln. Aber wir glauben daran, dass in uns Mut, Wachsamkeit für Unrecht auch in unserem Umfeld und die Bereitschaft, friedensstiftend zu handeln, gewachsen sind; klein, leise, zaghaft und zugleich nachhaltig und zäh.

Doch das Gebet verändert nicht nur uns Menschen, sondern auch Gott! Im Gebet befehlen wir Gott, uns sein Reich nahe zu bringen. „Es reicht nicht, zu flehen. Uns wird befohlen, zu befehlen... Unser Gebet gleicht nicht dem Absenden eines Briefes an eine himmlische Regierungszentrale, die ihn auf einen Stapel anderer Briefe ablegt. Wir sind beim Beten eher mit eingebunden in einen gemeinsamen Schöpfungsakt.“ Denn Fürbitte ist keine Flucht vor dem Handeln, sondern vielmehr der Navigator für ein auf Gottes Reich ausgerichtetes Handeln.

Im Klartext: wir haben uns der Initiative „Gebet am Donnerstag“ angeschlossen, weil wir den Istzustand der Kirche nicht mehr verantworten können. Wir können nicht mehr anders, als uns mit Leidenschaft und aller Kraft für ein partnerschaftliches, gleichwertiges und gleichberechtigtes Miteinander von Frauen und Männern in allen Funktionen und Expressionen der Kirche einzusetzen; wir tun das im Blick auf das, was Gott verheißen hat.

„Die Geschichte gehört den Fürbittern, die durch ihren Glauben die Zukunft heraufführen. Durch unsere Fürbitten werfen wir wahrhaft Feuer auf die Erde und posaunen die Zukunft ins Dasein.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen, außer, dass wir unseren Dienst der Fürbitte sehr ernst nehmen – am Donnerstag und jeden Tag.

Sr. Ulrike Soegtrop OSB,
Benediktinerinnenabtei Burg Dinklage

¹alle Zitate: Walter Wink, Verwandlung der Mächte, Regensburg 2014, S. 154f

"Es ist keine Zeit zu feiern, zuzuschauen, gewähren zu lassen, bloß zu jammern und zu klagen, sondern es ist Zeit zu handeln, Zeit zu wirken, und zwar für jeden ohne Unterschied, wie es ihm nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel nur möglich ist."

(Adolph Kolping, KS 3, S.129)

"Darf ich deshalb schweigen, weil die Wahrheit wehtut? "

(Adolph Kolping, KS 3, S.184)



V.

Hintergrund- informationen und Organisatori- sches



Friedensgebet

„Sende aus deinen Geist und erneuere das Antlitz der Kirche“ so ist diese Arbeitshilfe überschrieben. Die Erneuerung der Kirche ist uns so wichtig, dass neben dem Gebetsruf auch das Friedensgebet dazu gestaltet ist. Das jährliche Friedensgebet verbindet unsere Bezirksverbände untereinander und mit dem Internationalen Kolpingwerk und der ganzen Welt.

Hinweise zur Durchführung:

Viele der Texte/Gebete brauchen Zeit um zu wirken. Daher bitte ausreichend Stille einplanen, um den Gedanken Raum zu geben.

Sende aus deinen Geist und erneuere das Antlitz der Kirche

Gebetsruf

Die vorliegende Arbeitshilfe ersetzt den im Dezember 2018 verschickten Vorschlag für den Gebetsruf 2019 (Was bleibt, wenn sich alles ändert) und ist gleichzeitig der Gebetsruf für 2020. Es handelt sich um einen Vorschlag. Gebotene Gedenktage, Feste und Hochfeste haben selbstverständlich Vorrang. Die Auswahl der Lieder ist gegebenenfalls den geprägten Zeiten des Kirchenjahres anzupassen. Gloria und Credo können in diesen Zeiten entfallen. Fester Bestandteil des Gebetsrufs ist immer das Gebet: „Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“ über beide Jahre hinweg.

Bei der Einladung zum Gebetsruf kann auf das Gebetsanliegen „Erneuerung der Kirche“ ausdrücklich hingewiesen werden. Ein entsprechender Musterpresstext findet sich auf den nächsten Seiten.

Mit diesem Gebetsruf ist wie immer die Bitte um eine Kollekte für die seelsorglichen Aufgaben des Kolpingwerkes verbunden. Wir unterstützen z.B. jedes Jahr Priester und Theologiestudenten insbesondere aus Rumänien. Darüber hinaus wird auch die Teilnahme von Familien und weniger finanzkräftigen Personen an religiösen Maßnahmen bezuschusst und Großveranstaltungen wie die Diözesanwallfahrt teilweise unterstützt.

Überweisungen erfolgen bitte auf das Konto Kolpingwerk Diözesanverband Münster

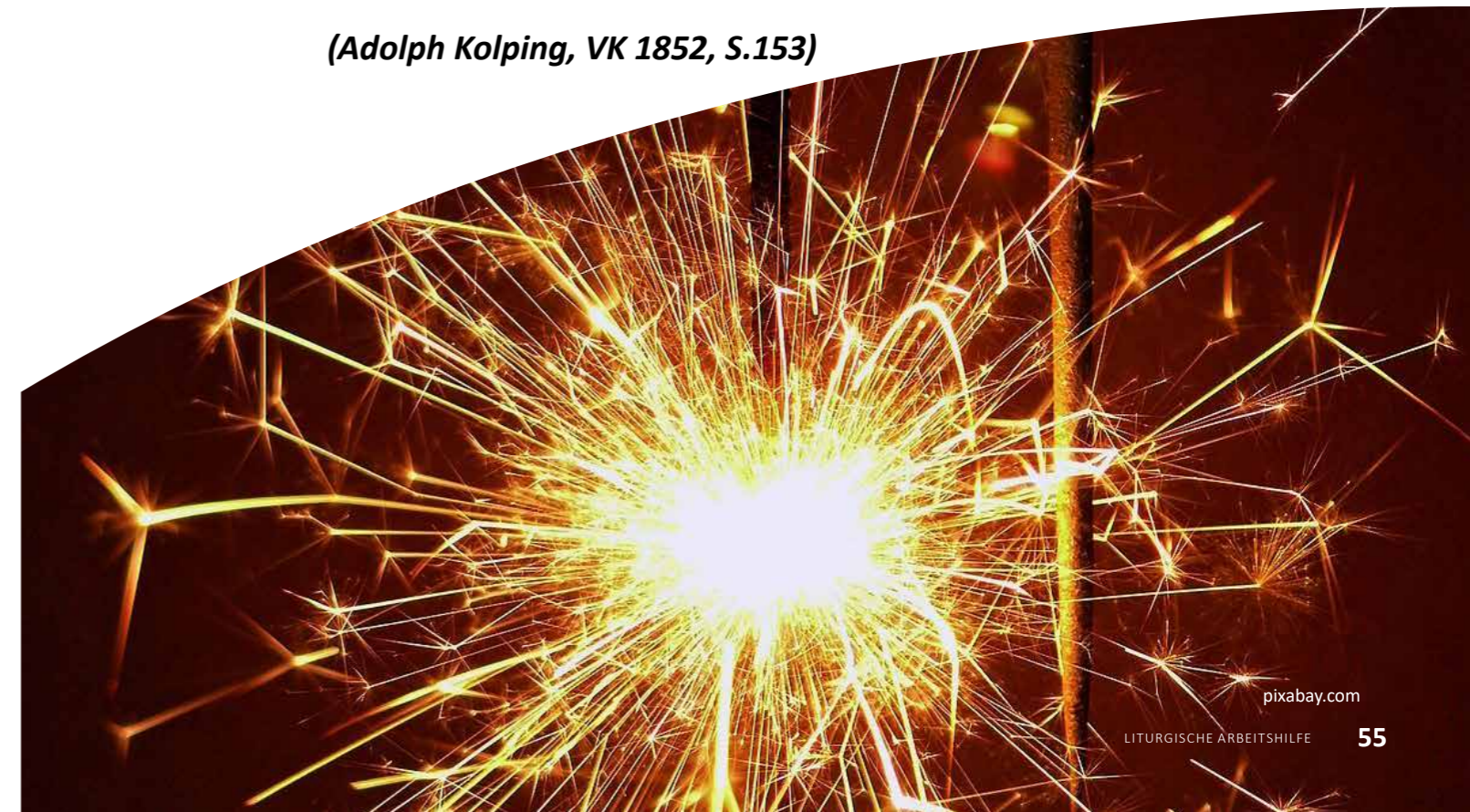
Stichwort: Seelsorgliche Aufgaben

Darlehnskasse Münster IBAN: DE82 4006 0265 0003 5203 00 BIC: GENODEM1DKM

Allen Spendern_innen ein herzliches Dankeschön!

„Der bloß tadelt und nichts besser machen will noch kann, ist ein Lump.“

(Adolph Kolping, VK 1852, S.153)



Musterpresstext

Die Sorge um die Kirche treibt viele Katholiken_innen und auch viele Kolpingmitglieder um. Es ist das Wissen, dass nichts mehr so bleiben kann, wie es ist.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Münster kann auf eine lange Gebetstradition zurückblicken. Seit Mitte der 1950-iger Jahre gibt es den Gebetsruf. Werktäglich gestaltet eine Kolpingsfamilie eine Gebetszeit auf verschiedene Weise. Diese Gebetskette wird seit fast 70 Jahren quer durch das Bistum Münster täglich von einer Kolpingsfamilie weitergeführt.

Die **Kolpingsfamilie XX** beteiligt sich an einer Initiative des Diözesanverbandes und ruft alle Mitglieder und die Pfarrgemeinde vor Ort auf, den traditionellen Kolping-Gebetsruf nun mit neuem Inhalt zu füllen und den Wandel in der Kirche durch Gebete zu unterstützen. Seit Februar 2019 gibt es eine Gebetsinitiative aus der Schweiz www.gebet-am-donnestag.ch. In Anlehnung an die Montagsgebete in Leipzig lädt die Initiative zu dem Gebet „Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag“ ein, um so für eine Erneuerung der Kirche zu beten.

Die **Kolpingsfamilie XXXX** lädt ihre Mitglieder und alle Gläubigen ein, sich an dem Gebet zu beteiligen. Der Gebetsruf findet statt am ((Bsp. Donnerstag, xx.xx., um ?? Uhr in die St. Xxx Kirche))

In jetziger Zeit treibt die Sorge um die Kirche viele Katholiken/-innen und auch viele Kolpingmitglieder um. Vertrauen ist erschüttert und es müssen Wege gefunden werden für einen Neubeginn. Auch, um endlich Frauen als gleichberechtigt getaufte Christen die ihnen zustehende Mitwirkung zu ermöglichen. Notwendige und vielfältige Veränderungen in der Struktur unserer Kirche sind darum unabdingbar.

Dem schließt sich die Kolpingsfamilie XX an. (((optional: Im Anschluss ist Gelegenheit zu Gesprächen und Austausch auf dem Kirchplatz / im Pfarrheim))))

Fassungen: Rita Kleinschneider / 22.6.2019

Gebetsruf Termine 2. Halbjahr 2019

August		September		Oktober		November		Dezember	
1. Do	Lette	1. So	Münster-Ost / Herz J.	1. Fr	1. So	1. So	1. So	1. So	Ramsloh
2. Fr	Billierbeck	2. Mo	Ramsdorf	2. Sa	2. Mo	2. Sa	2. Mo	2. Mo	Scharrel
3. Sa		3. Di	Raesfeld	3. So	3. Di	3. So	3. Di	3. Di	Härkebrügge
4. So		4. Mi	Velen	4. Fr	4. Mi	4. Mo	4. Mi	4. Mi	Strücklingen
5. Mo	Osterwick	5. Do	Wesike	5. Sa	5. Sa	5. Di	5. Do	5. Do	Bakum
6. Di	Darfeld	6. Fr	Isselburg	6. So	6. So	6. Mi	6. Fr	6. Fr	Langenförden
7. Mi	Holtwick	7. Sa		7. Mo	7. Mo	7. Do	7. Sa	7. Sa	Oythe
8. Do	Lünten	8. So		8. Di	8. Di	8. Fr	8. So	8. So	Vechta-Zentral
9. Fr	Oeding	9. Mo	Werth	9. Mi	9. Mi	9. Sa	9. Mo	9. Mo	Vechta-Maria Fr.
10. Sa		10. Di	Barlo	10. Do	10. Do	10. So	10. Di	10. Di	Bühren
11. So		11. Mi	Rhede	11. Fr	11. Fr	11. Mo	11. Mi	11. Mi	
12. Mo	Südlohn	12. Do	Bocholt-Zentral	12. Sa	12. Sa	12. Di	12. Do	12. Do	
13. Di	Gescher	13. Fr	Bocholt-Ss. Ewaldi	13. So	13. So	13. Mi	13. Fr	13. Fr	
14. Mi	Stadtlohn	14. Sa		14. Mo	14. Mo	14. Do	14. Sa	14. Sa	
15. Do	Vreden	15. So		15. Di	15. Di	15. Fr	15. So	15. So	
16. Fr	Alstätte	16. Mo	Ahaus	16. Mi	16. Mi	16. Sa	16. Mo	16. Mo	Ahlhorn
17. Sa		17. Di	Wüllen	17. Do	17. Do	17. So	17. Di	17. Di	Lutten
18. So		18. Mi	Graes	18. Fr	18. Fr	18. Mo	18. Mi	18. Mi	Rechterfeld
19. Mo	Epe	19. Do	Wessum	19. Sa	19. Sa	19. Di	19. Do	19. Do	Visbek
20. Di	Heek	20. Fr	Legden	20. So	20. So	20. Mi	20. Fr	20. Fr	Goldenstedt
21. Mi	Borken	21. Sa		21. Mo	21. Mo	21. Do	21. Sa	21. Sa	
22. Do	Hochmoor	22. So		22. Di	22. Di	22. Fr	22. So	22. So	
23. Fr	Reken / St. Heinrich	23. Mo	Schöppingen	23. Mi	23. Mi	23. Sa	23. Mo	23. Mo	Wildeshausen
24. Sa		24. Di	Münster-Zentral	24. Do	24. Do	24. So	24. Di	24. Di	Heiligabend
25. So		25. Mi	Wolbeck	25. Fr	25. Fr	25. Mo	25. Mi	25. Mi	Weihnachten
26. Mo	Reken / St. Elisabeth	26. Do	Nienberge	26. Sa	26. Sa	26. Di	26. Do	26. Do	Weihnachten
27. Di	Heiden	27. Fr	Münster-Coerde	27. So	27. So	27. Mi	27. Fr	27. Fr	Geldern
28. Mi	Kl. Reken / St. Anton	28. Sa		28. Mo	28. Mo	28. Do	28. Sa	28. Sa	
29. Do	Maria Veen	29. So		29. Di	29. Di	29. Fr	29. So	29. So	
30. Fr	Erle	30. Mo	Münster-Kinderhaus	30. Mi	30. Mi	30. Sa	30. Mo	30. Mo	Kevelaer
31. Sa				31. Do	31. Do		31. Di	31. Di	Silvester

Gebetsruf Termine 1. Halbjahr 2020

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1 Mi Neujahr	1 Sa	1 So	1 Mi Kirchhellen	1 Fr Tag der Arbeit	1 Mo Pfingstmontag	1 Mi Emmerloh
2 Do Eilen	2 So	2 Mo Dörenthe	2 Do Dorsten-Holsterhausen	2 Sa	2 Di Diestedde	2 Do Oelde
3 Fr Emmerich	3 Mo Dinslaken	3 Di Ibbenbüren	3 Fr Lembeck	3 So	3 Mi Herzfeld	3 Fr Werne a.d.Lippe
4 Sa o	4 Di Vöörde	4 Mi Laggenbeck	4 Sa	4 Mo Haltern	4 Do Liesborn	4 Sa
5 So	5 Mi Neuenkirchen	5 Do Brochterbeck	5 So	5 Di Sythen	5 Fr Lippborg	5 So
6 Mo Heilige Drei Könige	6 Do Hauenhorst	6 Fr Püßelbüren	6 Mo Schernbeck	6 Mi Datteln-Zentral	6 Sa	6 Mo Bork
7 Di Goch	7 Fr Elite	7 Sa	7 Di Dorsten-Zentral	7 Do Datteln-Mecklinhaus.	7 So	7 Di Bockum-Hövel
8 Mi Issum	8 Sa	8 So	8 Mi Westerholt	8 Fr Waltrop	8 Mo Stromberg	8 Mi Cappenberg
9 Do Kalkar	9 So	9 Mo Lengertich	9 Do Gründonnerstag	9 Sa	9 Di Warendorf	9 Do Lünen-Alt
10 Fr Kleve	10 Mo Rodde	10 Di Metingen	10 Fr Karfreitag	10 So	10 Mi Greffen	10 Fr Seim
11 Sa	11 Di Mesum	11 Mi Hopsten	11 Sa	11 Mo Erekerschwick	11 Do Fronleichnam	11 Sa
12 So	12 Mi Rheine-Zentral	12 Do Recke	12 So Ostern	12 Di Oer	12 Fr Beelen	12 So
13 Mo Rees	13 Do Rheine-Emstor	13 Fr Steinbeck	13 Mo Ostermontag	13 Mi Horneburg	13 Sa	13 Mo Davensberg
14 Di Uedem	14 Fr Weitrtingen	14 Sa	14 Di Herfen-Zentral	14 Do Henrichenburg	14 So	14 Di Ascheberg
15 Mi Wachtendonk	15 Sa	15 So	15 Mi Herfen-Langenbochum	15 Fr Sendenhorst	15 Mo Füchtdorf	15 Mi Herbern
16 Do Walbeck	16 Mo Allenberge	16 Mo Westerkappeln	16 Do Herfen-Disteln	16 Sa	16 Di Harsewinkel	16 Do Lüdinghausen
17 Fr Weeze	17 Mo Allenberge	17 Di Greven	17 Fr Herfen-Scherlebeck	17 So	17 Mi Marienfeld	17 Fr Offen
18 Sa	18 Di Laer	18 Mi Reckenfeld	18 Sa	18 Mo Albersloh	18 Do Sassenberg	18 Sa
19 So	19 Mi Burgsteinfurt	19 Do Saarbeck	19 So	19 Di Ahlen	19 Fr Everswinkel	19 So
20 Mo Walsum-Aldenr.	20 Do Borghorst	20 Fr Emsdetten	20 Mo Hamm/Marl	20 Mi Dolberg	20 Sa	20 Mo Nordkirchen
21 Di Walsum/St. Dyo	21 Fr Dreienwalde	21 Sa	21 Di Marl St. Georg	21 Do Christi Himmelfahrt	21 So	21 Di Bösenell
22 Mi Xanten	22 Sa	22 So	22 Mi Marl-Drewer	22 Fr Rinkeerde	22 Mo Freckenhorst	22 Mi Otmarsbocholt
23 Do Homberg	23 So	23 Mo Horstmar	23 Do Marl-Brassert	23 Sa	23 Di Milite	23 Do Senden
24 Fr Rheinberg	24 Mo Rosenmontag	24 Di Langenhorst-Weiße.	24 Fr Marl-Hüls	24 So	24 Mi Ostbevern	24 Fr Seppenrade
25 Sa	25 Di Riesenbeck	25 Mi Ochtrup	25 Sa	25 Mo Drensteinfurt	25 Do Ostenfelde	25 Sa
26 So	26 Mi Aschermittwoch	26 Do Metelen	26 So	26 Di Walstedde	26 Fr Telgte	26 So
27 Mo Rheinhausen	27 Do Hörstel	27 Fr Leer	27 Mo RE-Zentral	27 Mi Neubeckum	27 Sa	27 Mo Appelhüsen
28 Di Rumeln-Kaldenh	28 Fr Bevergern	28 Sa	28 Di RE-Süd	28 Do Wadersloh	28 So	28 Di Dülmen
29 Mi Kamp-Linfort	29 Sa	29 So	29 Mi RE-Rölinghausen	29 Fr Beckum	29 Mo Westkirchen	29 Mi Hiddingsel
30 Do Dingden		30 Mo Altendorf	30 Do RE Suderwich	30 Sa	30 Di Enniger	30 Do Nottuln

Gebetsruf Termine 2. Halbjahr 2020

August	September	Oktober	November	Dezember	Jan 21
1 Sa	1 Di Reken/St. Heinrich	1 Do Münster-Zentral	1 So Allerheiligen	1 Di Lastrup	1 Fr Neujahr
2 So	2 Mi Reken/St. Elisabeth	2 Fr Wolbeck	2 Mo Steinfeld	2 Mi Lindern	2 Sa
3 Mo Schapdetten	3 Do Heiden	3 Sa Tag der Dt. Einheit	3 Di Rüschenndorf	3 Do Löningen	3 So
4 Di Rorup	4 Fr Kl.Reken/St. Anton	4 So	4 Mi Altenoythe	4 Fr Hengelage	4 Mo Wildeshausen
5 Mi Darup	5 Sa	5 Mo Nienberge	5 Do Frisothe	5 Sa	5 Die Geldern
6 Do Havixbeck	6 So	6 Di Münster-Coerde	6 Fr Bösel	6 So	6 Mit Heilige Drei Könige
7 Fr Coesfeld	7 Mo Maria Veen	7 Mi Münster-Kinderhaus	7 Sa	7 Mo Barßel	7 Do Kevelaer
8 Sa	8 Di Erle	8 Do Münster-Ost-/Herz J.	8 So	8 Di Ramsloh	8 Fr Elten
9 So	9 Mi Ramsdorf	9 Fr Münster-Hiltrup	9 Mo Garrel	9 Mi Scharl	9 Sa
10 Mo Lette	10 Do Raesfeld	10 Sa	10 Di Markhausen	10 Do Harkebrügge	10 So
11 Di Billerbeck	11 Fr Velen	11 So	11 Mi Ammerland	11 Fr Strücklingen	11 Mo Emmerich
12 Mi Osterwick	12 Sa	12 Mo Cappelh	12 Do Brake	12 Sa	12 Die Goch
13 Do Darfeld	13 So	13 Di Emstek	13 Fr Schortens	13 So	13 Mit Issum
14 Fr Holtwick	14 Mo Weseke	14 Mi Emsterkerfeld	14 Sa	14 Mo Bakum	14 Do Kalkar
15 Sa	15 Di Isselburg	15 Do Cloppenburg	15 So	15 Di Langenförden	15 Fr Kleve
16 So	16 Mi Werth	16 Fr Schwichteler	16 Mo Delmenhorst/St. Marien	16 Mi Oythen	16 Sa
17 Mo Lünten	17 Do Barlo	17 Sa	17 Di Delmenhorst/Allerh.	17 Do Vechta-Zentral	17 So
18 Di Oeding	18 Fr Rhede	18 So	18 Mi Hude	18 Fr Vechta-Maria Frieden	18 Mo Rees
19 Mi Südlahn	19 Sa	19 Mo Molbergen	19 Do Nordenham	19 Sa	19 Die Uedem
20 Do Gescher	20 So	20 Di Varrelbusch	20 Fr Oldenburg-Stadt	20 So	20 Mit Wachtendonk
21 Fr Stadthohn	21 Mo Bocholt-Zentral	21 Mi Damme	21 Sa	21 Mo Bühnen	21 Do Walbeck
22 Sa	22 Di Bocholt-Ss Ewaldi	22 Do Dinklage	22 So	22 Di Ahlhorn	22 Fr Weeze
23 So	23 Mi Ahaus	23 Fr Holdorf	23 Mo Varri	23 Mi Lutten	23 Sa
24 Mo Vreden	24 Do Wüllen	24 Sa	24 Di Wilhelmshaven	24 Do Heiligabend	24 So
25 Di Aistätte	25 Fr Graes	25 So	25 Mi Einswarden	25 Fr 1. Weihnachtstag	25 Mo Walsum-Aldenr.
26 Mi Epe	26 Sa	26 Mo Lohne/St. Gertrud	26 Do Bevern	26 Sa 2. Weihnachtstag	26 Die Walum/St. Dyo
27 Do Heek	27 So	27 Di Kolping Weltgebetstag	27 Fr Bunnun	27 So	27 Mit Xanten
28 Fr Borken	28 Mo Wessum	28 Mi Lohne/St. Josef	28 Sa	28 Mo Rechterfeld	28 Do Homberg
29 Sa	29 Di Legden	29 Do Mühlen	29 So 1. Advent	29 Di Visbeck	29 Fr. Rheinberg
30 So	30 Mi Schöppingen	30 Fr Neuenkirchen i.O.	30 Mo Essen i.O.	30 Mi Goldenstedt	30 Sa

Impressum: Kolpingwerk Diözesanverband Münster, Gerlever Weg 1, 48653 Coesfeld | Titelfoto: Pater Albert | Texte: Alle Rechte liegen bei den Autoren | Fotos Innenteil: Kolpingwerk, pixabay.com | Redaktionelle Verantwortung: Alexandra Damhus | Layout: Sonja Wilmer-Kausch

**Kolpingwerk
Diözesanverband Münster**

Gerlever Weg 1
48653 Coesfeld

info@kolping-ms.de
www.kolping-ms.de

